Morgen-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 16.) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14, in Gnesen bei Th. Spindler, in Grätz bei L. Streisand, in Breslau bei Emil Kabath.



Posener Zeitung.

Achtundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M. Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien bei G. L. Daube & Co. — Haasenstein & Vogler, — Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank."

Nr. 826.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Donnerstag, 25. November

(Erscheint täglich drei Mal.)

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1875.

Der Nothstand der Eisenindustrie

ist eine unläugbare Thatsache; viele Feuer sind ausgeblasen und es ist immerhin möglich, daß noch manche ihnen folgen werden. Den Nothstand der Eisenindustrie bestreiten wir nicht; wir bestreiten nur, daß die Verlängerung des Schutzzolls ein Mittel ist, diesen Nothstand zu bekämpfen, denn die Ursachen dieses Nothstandes sind an andern Stellen, als in unserer Zollpolitik zu suchen.

Die „Bochumer Aktiengesellschaft für Gußstahlfabrikation" sucht in diesen Tagen durch öffentliche Bekanntmachung in den Zeitungen der Provinz Westphalen hundert Arbeiter! Ein solches Werk, bei dem jede etwa mäßige Arbeitskraft unaufgefordert Nachfrage nach Arbeit halten würde, muß den Weg des Zeitungsinserates betreten! Es scheint uns dies den Schluß zu rechtfertigen, daß die ausgeblasenen Hochöfen schon aus dem Grunde zum Stillstehen verurtheilt sind, weil es ihnen an Arbeitern fehlt. Die Kohlenzechen Westphalens können der Nachfrage nur mit der größten Anstrengung genügen. Wir wissen es aus der Mittheilung eines Augenzeugen, der die Zeche „Zentrum" vor einigen Tagen besuchte, daß dort keine Halde vorhanden war, daß aber gegen 200 leere Lowrys bereit standen, die am folgenden Tage zu befrachten waren. Wir schließen daraus, daß es an Kohlen fehlen würde, wenn man die kaltgestellten Werke wieder anblasen wollte. Die beiden größten Stahlwerke der Provinz, Krupp und Bochum, arbeiten angestrengt, um die Lieferungen von Schienen auszuführen, die sie nach China und Japan verschlossen haben; man wirft ein, sie arbeiteten zu Preisen, die keinen Nutzen abwerfen, lediglich um die Kundschaft zu behaupten. Wir können das weder bestätigen noch widerlegen; wir könnten es selbst dann nicht, wenn uns ein Blick in die Bücher verstattet würde, denn der Begriff eines nutzbringenden Preises ist ein dehnbarer. Aber es steht fest, daß die noch in Thätigkeit befindlichen Werke jede Arbeitskraft, die sich ihnen zur Verfügung stellt, zu guten Löhnen beschäftigen und für jeden Zentner Kohle, der gefördert wird, Verwendung haben. Jede Erweiterung der Produktion würde im Augenblicke eine ungesunde Erhöhung der Löhne und eine empfindliche Vertheuerung der Kohlenpreise im Gefolge haben.

Der Nothstand wurzelt darin, daß mehr Eisenwerke angelegt worden sind, als mit den verfügbaren Arbeitskräften und Kohlenvorräthen in Betrieb erhalten werden können, und die Hilfe, nach welcher die Eisenindustrie sich sehnt, könnte ihr nur dann gewährt werden, wenn es möglich wäre, ihr billige Arbeitskraft und billige Kohlen zuzuführen.

Die Ueberproduktion an neuen Werken, welche stattgefunden hat, ist erklärlich und verzeihlich. Der Grund liegt in dem Umschwunge der Technik, welcher die Bereitung von Stahl so sehr erleichtert hat, und wir sind weit davon entfernt, den Produzenten einen Vorwurf zu machen. Aber die Thatsache der Ueberproduktion ist nicht fortzuleugnen. Man sagt, eine Auflösung dieser Werke würde dem Nationalwohlstand einen empfindlichen Schaden zufügen; aber diese Schädigung des Nationalwohlstandes ist bereits vorhanden; sie würde durch die Auflösung der Werke nur ihren ziffermäßigen Ausdruck erhalten. Jeder künstliche Versuch aber, diese Werke jetzt wieder in Betrieb zu stellen, bevor Arbeitskräfte zu angemessenen Preisen für dieselben disponibel geworden sind, würde den Schaden am Nationalvermögen nur noch erhöhen.

F. C.

Die Eröffnung der Generalsynode, welche heute (Mittwoch) in Berlin stattfinden sollte, wird nicht verfehlen, das Interesse weiterer Kreise auf sich zu lenken. Die „Nat.-Ztg." widmet dem Vorgang folgenden Artikel:

Unter allen Umständen liegt hier eine der wichtigsten Lebensäußerungen vor, welche seit Jahren in der evangelischen Kirche Preußens stattgefunden haben. Wiederholt ist der Eröffnungstermin hinausgeschoben worden, ein deutlicher Beweis, wie schwer eine Vereinbarung zwischen den Trägern des Kirchenregiments über den vorzulegenden Verfassungsentwurf herzustellen war. Die verschiedenartigste Kommentirung ist dem Bekanntwerden dieses Entwurfs vorausgegangen, ein Beweis, wie eifrig die öffentliche Meinung diese Angelegenheiten verfolgte. Abschluß des mit dem Erlaß vom 10. September 1873 eingeleiteten Verfassungswerkes für die evangelische Landeskirche heißt die Aufgabe, deren Lösung von dieser Versammlung erwartet wird; ob sie dieser Erwartung zu entsprechen im Stande sein wird, darüber wollen wir unser Urtheil einstweilen zurückhalten. Entscheidend wird sein, in welcher Weise sich die Parteibildung vollziehen und ob sich um das Programm der sogenannten Mittelpartei eine kompakte Majorität bilden wird. Als nicht minder wichtig aber wird sich ergeben, ob eine ausschließliche Konzentrirung der Verhandlung auf den einen vorliegenden Zweck gelangen wird. Es muß sich erst zeigen, wie weit man im Stande sein wird, den Streit um Dogmen und eine ganze Reihe von Fragen, wie sie von Seiten der Provinzialsynoden angeregt worden sind, zu vermeiden. Sollte das nicht der Fall sein, so würden wir unsere Erwartungen von vornherein auf das geringste Maß herabgestimmt sehen. Andernfalls wird die bevorstehende Verhandlung zur Klärung der Bedürfnisse der Landeskirche und zur Aufhellung des Weges, auf dem das erstrebte Ziel zu erreichen, ohne Zweifel in hervorragender Weise beitragen. Wir glauben, daß den Verhandlungen eine unbefangene und billige Beurtheilung von Seiten der öffentlichen Meinung nicht fehlen wird.

Deutschland.

△ **Berlin,** 23. November. In der letzten Ausschußsitzung des Kongresses deutscher Landwirthe war die Tagesordnung in vielen Punkten nicht erledigt worden, wozu verschiedene Umstände beitrugen, namentlich die geringe Betheiligung der Mitglieder an der Sitzung. Aus diesem Grunde war die Einberufung einer neuen Ausschuß-Versammlung in Aussicht genommen. Dieselbe wird am 10. Dezember abgehalten werden. Es kamen in derselben zur Verhandlung: die weitere Verhandlung des Arbeiter-Enquêtewerks. — Der dem Reichstage vorgelegte Entwurf des Gerichts-Organisationsgesetzes. — Die Erhaltung und weitere Entwickelung der Ackerbauschulen. — Die Lebensversicherung bei den ländlichen Arbeitern und Dienstboten. — Die Beschickung des leipziger Fabrikantentages. — Tagesordnung für den 7. Kongreß deutscher Landwirthe. — Berichterstattung über die Kongreßverhandlungen an die politischen Zeitungen. — Vertretung der landwirthschaftlichen Interessen in der politischen Presse. — Antrag des Herrn Dr. Perrot: Eine freihändlerische Kundgebung des Ausschusses in Bezug auf die Schutzzoll-Agitation und eine Resolution im Sinne einer Befürwortung der Börsensteuer betreffend. — Antrag des landwirthschaftlichen Kreditvereins im Erzgebirge (Chemnitz): Es möge der Kongreß deutscher Landwirthe nach Kräften dafür eintreten, daß bei Beschaffung von Militärpferden in Friedenszeiten seitens der Regierungen den vaterländischen Züchtern durch Veranstaltung freier Aufkäufe Gelegenheit zum Absatz selbstgezüchteter Pferde gegeben werde. — Schließlich soll eine Einreichung von Referaten über Fragen der die Landwirthschaft tangirenden wirthschaftlichen Gesetzgebung stattfinden.

Σ **Berlin,** 23. November. Die beiden Steuergesetze sind vollkommen todt. Formell in die Budgetkommission verwiesen, werden sie auch dort nicht zur Berathung gestellt werden, sondern einfach liegen bleiben. Die Budgetkommission beginnt heute Abend die Arbeit der anderweitigen Deckung des Defizits. Zunächst liegt zum Invafondsgesetz ein Antrag der Fortschrittspartei vor, auch alle Pensionen von Invaliden aus den Kriegen von 1870 im Reiche und in Baiern, ebenso die Bewilligungen an Hinterbliebene aus diesen Kriegen auf den Invalidenfonds zu nehmen. Dadurch schon würden die laufenden Einnahmen um etwa 5–6 Millionen jährlich entlastet werden. Das Schicksal der beiden Steuergesetze war Sonnabend entschieden. Camphausen zog die Gesetze zwar formell nicht zurück, materiell aber äußerte er sich in einer Weise, daß kein Abgeordneter mehr mit Anstand dafür hätte stimmen können. Melancholisch klagte in der gestrigen Sitzung der Abg. Lucius, der bekannte parlamentarische Flügeladjutant von Bismarck, wie Camphausen die parlamentarischen Parteien desorganisire, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, die Regierung in ihren Steuerideen zu unterstützen. Camphausen mochte am Sonnabend fühlen, wie er von beiden konservativen Parteien in Bezug auf die allgemeine Wirthschaftspolitik heftig angegriffen, um der Steuergesetze willen mit den liberalen Parteien als seinen Verbündeten in der allgemeinen Wirthschaftspolitik sich nicht entzweien dürfe. Die Vertretung der Steuergesetze würde ihn doch nicht halten, wenn die Freunde derselben, welche durchweg zugleich Gegner seiner Wirthschaftspolitik sind, die Oberhand bekommen; umgekehrt gewinnt er durch entschiedenes Bekennen zu konstitutionellen Grundsätzen — die Gesichter der unmittelbaren Umgebung, insbesondere der militärischen Umgebung von Camphausen verlängerten sich bei diesen Bekenntnissen ganz ersichtlich — einen entschiedenen Halt nach links hin und scheidet, wenn es zum Bruch mit dem Reichskanzler kommen sollte, mit dem Rufe eines konstitutionellen Ministers. Im Einverständniß mit der Fortschrittspartei übernahm es daher Lasker am Sonnabend, dem Minister für das Aufgeben der Steuergesetze durch ein Vertrauensvotum zu seiner allgemeinen Wirthschaftspolitik gewissermaßen eine goldene Brücke zu bauen und damit ein bestimmtes Schlußergebniß der Verhandlung zu ziehen. Fürst Bismarck hätte gestern beim besten Willen das verlorene Treffen nicht wiederherzustellen vermocht. Er nahm darum mit mehr oder weniger glücklichem Humor die Situation an, wie sie geworden war. Verläuft die Verhandlung über die Strafgesetznovelle ähnlich, so ist die Krisis für diese Session als vertagt anzusehen. Die Rede Bismarcks gab nur sein von 1869 her bekanntes Finanzprogramm wieder: möglichst hohe indirekte Steuern. Sie entziehen sich ihrer Natur nach der konstitutionellen Einwirkung und lassen auch das Volk nicht zur klaren Erkenntniß der Steuerlast und damit nicht zur Opposition an der richtigen Stelle kommen. An zahlreichen Versuchen in dieser Richtung, die gewöhnlichsten Gegenstände des Verbrauchs zu belasten, hat es ja seither nicht gefehlt, während die andere Seite des Programms — Beseitigung der Klassensteuer und Einkommensteuer bis zu 2000 Thlr. Einkommen hinauf — selbst in der Milliardenzeit nicht über den Vorschlag hinausgekommen ist, in Preußen den Dienstboten bezw. den für sie eintretenden Herrschaften die 15 Sgr. Klassensteuer zu erlassen. Vielleicht liest man in der Presse aus der gestrigen Rede Bismarcks ein auf die Landwirthe und den bürgerlichen Mittelstand berechnetes Wahlprogramm hinaus. Im Reichstage selbst machte die Rede Bismarcks einen bedeutenden Eindruck durchaus nicht; sie erschien wie eine wenig ernsthafte fast zwangslose Plauderei. Nicht Wenige vermißten in derselben denjenigen Grad einer tieferen Auffassung des Gegenstandes, des politischen Ueberblicks und der geistreichen Diktion, welcher frühere größere Reden kennzeichnete, insbesondere solche Reden auszeichnete, die in die Zeit unmittelbar nach Beendigung eines längeren Landaufenthalts fielen.

⚭ **Berlin,** 23. November. [Reichstag.] Vor Eröffnung der heutigen Sitzung hatte Fürst Bismarck eine längere Unterredung mit dem Präsidenten v. Forckenbeck im Präsidialzimmer des Reichstags. Auch die spätere Anwesenheit des Fürsten konnte die Erwartung erwecken, daß Fragen aus dem Gebiete der Diplomatie zur Erörterung kommen würden. Das geschah denn auch, aber sie wurden mehr oberflächlich gestreift und so überließ der Reichskanzler die Ertheilung sofort gewünschter Auskunft dem Direktor im Auswärtigen Amt v. Philippsborn. Von diesem fiel ein nicht unbedeutsames Wort bezüglich der Lage der Deutschen in Havanna, welche von der spanischen Regierung mit Kriegssteuern belegt wurden, und schon wegen der Vakanz des dortigen deutschen Konsulats ihre Reklamationen nicht zur Geltung bringen konnten. Herr v. Philippsborn stellte die Disposition der deutschen Regierung in Bezug auf diese Sache dahin fest, daß dieselbe zwar die Interessen ihrer Angehörigen nicht aus den Augen verlieren, aber auch die Schwierigkeiten, mit welchen die spanische Regierung auf Kuba zu kämpfen hat, nicht vermehren wolle. — Einen heiklen Punkt der internationalen Beziehungen Deutschlands brachte der Abgeordnete Elben (Redakteur des „Schw. Merk.", nationallib.) zur Sprache, indem er auf die Intriguen hinwies, durch welche das, für Deutschland überaus wichtige Riesenwerk der Gotthardt-Eisenbahn gehemmt und in ein nachtheiliges Licht gestellt wird. Die falschen Gerüchte von ungeheuren Nachforderungen, ja von gänzlichem Aufgeben der Tunnelbohrung, die künstlich erzeugten Reibungen zwischen der Schweiz und Italien u. s. f. führte der schwäbische Abgeordnete auf die Umtriebe französischer Konkurrenten zurück und er forderte den Reichskanzler auf, durch vermittelnde Intervention die Differenzen zwischen Italien und der Schweiz beizulegen, über die ganze Lage der Gotthardt-Unternehmung aber, behufs Widerlegung boshaft verbreiteter Lügen und bangemachender Behauptungen, binnen Jahresfrist dem Reichstag klaren und vollständigen Bericht darzulegen. Diese lange Fristsstellung schon enthob den Reichskanzler einer sofortigen Beantwortung der Reklamation. Auch von sozialdemokratischer Seite wurde das diplomatische Feld betreten, und zwar unter Erhebung des Anspruchs daselbst erfolgreicher für deutsche Reichsbürger zu wirken, als das auswärtige Amt und speziell seine Organe in Brüssel es vermöchten. Abgeordneter Hasselmann, der schon im Eingang der Sitzung dem Reichskanzler den gemüthlichen Vorschlag gemacht hatte, bei dieser schweren Zeit auf die 54,000 Mark Gehalt zu verzichten, erzählte einen Fall, in welchem ein aus Frankreich nach Brüssel gekommener Reichsbürger dort als Sozialist hätte ausgewiesen werden sollen, bei der deutschen Gesandtschaft Schutz gesucht, aber nicht gefunden habe und nur durch den mächtigen Einfluß der sozialistischen Partei zur Gewährung des Aufenthaltes gelangt sei, was nach Herrn Hasselmann die Ueberflüssigkeit der Gesandtschaften darthut. In derselben Zeit fand in der Wohnung Hasselmann's sowie bei vielen anderen sozialdemokratischen Parteiführern und Vorständen sämmtlicher sozialistischer Gewerkvereine polizeiliche Haussuchung statt. Der Redakteur des sozialdemokratischen „Grundstein" der bekannte Reiseapostel P. Grottkau, bei dem ebenfalls eine Haussuchung stattfand, wurde sogar verhaftet. Im Allgemeinen war der Reichstag bewilligungslustiger denn je. Fürst Bismarck hatte daher alle Muße, sich einem intimen Privatgespräche mit Herrn von Bennigsen zu widmen.

— Vor mehreren Wochen bereits hat die „B. A. C." in einem Artikel eine Annäherung der beiden volkswirthschaftlichen Lager, in welche unsere Mittelparteien bisher gespalten waren, nämlich des volkswirthschaftlichen Kongresses und des Vereins für Sozialpolitik in einer Weise das Wort geredet, daß man annehmen konnte, eine derartige Annäherung sei in Vorbereitung. Eine hiesige Korrespondenz theilt mit, daß heute diese Annäherung als unmittelbar bevorstehend bezeichnet werden kann und äußert sich darüber wie folgt:

Einen wesentlichen Antheil an der Herbeiführung dieser Annäherung hat das Wiederaufleben der Schutzzollagitation. Angesichts des Resultats des diesjährigen volkswirthschaftlichen Kongresses in München und des Auftretens Rudolf Meyers in Eisenach wurde im Ausschuß des Vereins für Sozialpolitik die Zweckmäßigkeit eines Zusammengehens mit dem Ausschusse des volkswirthschaftlichen Kongresses in der Zollfrage erörtert und schließlich beschlossen, diesem Ausschusse mitzutheilen, der Verein für Sozialpolitik beabsichtige, seine nächstjährige Jahresversammlung ausfallen zu lassen und seine Mitglieder würden den nächstjährigen volkswirthschaftlichen Kongreß besuchen, falls der volkswirthschaftliche Kongreß im Jahre 1877 ausfalle und die Mitglieder seines Ausschusses an der für dieses Jahr in Aussicht genommenen nächsten Jahresversammlung des Vereins für Sozialpolitik theilnehmen würden. Auch für die späteren Jahre sollten beide Versammlungen Jahr für Jahr alterniren. Diesem Vorschlage des eisenacher Ausschusses wurde von den berliner Mitgliedern des ständigen Ausschusses der Volkswirthe zugestimmt. Das Hauptverdienst um die Herbeiführung dieses Resultats gebührt Lasker, der durch seine persönliche Bekanntschaft und seine Stellung in wirthschaftlichen Fragen die zum Vermitteln geeignetste Persönlichkeit war. Im Auftrage des eisenacher Ausschusses führte Prof. Brentano in Breslau mit Lasker die Verhandlung, und Lasker setzte sich mit Braun und den übrigen Leitern des volkswirthschaftlichen Kongresses in Verbindung. In wenigen Tagen wird der Beschluß des Vereins für Sozialpolitik von dessen Präsidenten Nasse dem ständigen Ausschusse des volkswirthschaftlichen Kongresses offiziell mitgetheilt und von diesem angenommen werden.

— Im Fürstensaale der Kaiser-Gallerie tagte heute Vormittag die neulich avisirte Vorversammlung von Mitgliedern der Mittelpartei der Generalsynode. Herr Graf Rittberg (Appellationsgerichtspräsident zu Glogau) eröffnete gegen 11 Uhr die Versammlung und forderte sie auf, einen Vorsitzenden zu wählen.

Herr v. Kleist Retzow bemerkte zur Geschäftsordnung, er hoffe, daß für diese Vereinigung die vier, in der bekannten, von uns neulich mitgetheilten Einladung enthaltenen Sätze nicht bindend seien; er wäre sonst genöthigt, sogleich den Saal zu verlassen. — Herr Superintendent Hevelke (?) erklärt sich mit den erwähnten 4 Sätzen durchaus sympathisch; trotzdem sei aber auch er der Meinung, daß diese Versammlung kein bestimmtes Programm annehmen dürfe. Die Einladung zu dieser Versammlnng sei an alle Synodalmitglieder ergangen uud möge man daher von jedem Programm Abstand nehmen und sich lediglich über die morgige Präsidentenwahl besprechen. — Freiherr Prof. Dr. v. d. Goltz (Königsberg i. Pr.): es seien durchaus nicht alle Synodaten, sondern nur diejenigen, die sich mit den vier der Einladung beigefügten Sätzen einverstanden erklären, also nur Gesinnungsgenossen, Mitglieder der kirchlichen Mittelpartei seien, eingeladen worden. — Herr Missions Inspektor Dr. Fabri (Barmen): er habe sich bisher noch keiner Parteigruppe angeschlossen; er hoffe, daß dies hier keine Parteiversammlung sei. — Herr v. Dust Daber: Er warne vor zu früher Trennung; er ersuche sich vorher zu informiren. Möge man an den aufgestellten Sätzen nicht deuteln, sondern für möglichste Einigkeit aller Synodalen wirken. Wenn man hier schon auf Grund eines bestimmten Programms verhandeln wolle, dann werde man von vornherein getrennt in die General-Sanode gehen. Nachdem noch die Herren Konsistorial-Rath Dr. Koestlin (Halle), Professor Dr. Beyschlag (Halle) und Kanzler Dr. v. Goßler (Königsberg i. Pr.) sich in ähnlichem Sinne geäußert, wurde mit fast an Einstimmigkeit grenzender Majorität beschlossen, heute lediglich die Vorwahl des Präsidiums vornehmen und die Privatversammluugen der kirchlichen Mittelpartei bis heute Abend zu vertagen. Herr Hofprediger Dr. Kögel schlug als ersten Präsidenten Herrn Pfarrer und Synodalpräses Dr. Nieden (Koblenz) und als zweiten Herrn Graf Otto zu Stollberg-Wernigerode vor. Diese beiden Männer vereinigten Geistliche und Laienelement, reformatorisches und lutherisches Bekenntniß, Osten und Westen. — Herr Stadtrath Dr. Techow: So sehr er auch die Befähigung des Herrn Grafen Stollberg zur Leitung von Verhandlungen anerkenne — derselbe ist Präsident des Herrenhauses — so zweifle er doch — und dies sei für ihn (Redner) maßgebend — daß Herr Graf Stollberg der Gesinnung der Majorität der Synodalen entspreche. Er (Redner) schlage Herrn Provinzial-Schulrath Dr. Schrader (Königsberg i Pr.) vor. — Herr Ober-Konsistorialrath Dr. Hermes (Berlin) schlug Herrn Regierungs-Präsidenten Roibe (Merseburg) vor. Nach langer, bisweilen sehr heftiger Debatte wurde zur Zettelwahl geschritten. Es erhielten Graf Stollberg 59, Dr Schrader 46, Dr. Nieden 40 und Regierungspräsident Rothe 2 Stimmen. Demnach entschied sich also diese Versammlung für Herrn-Grafen Stollberg als ersten Präsidenten. — Herr Pfarrer Dr. Nieden (Koblenz) wurde alsdann per Akklamation fast einstimmig znm zweiten Präsidenten designirt. Damit schloß die Sitzung gegen 1½ Uhr Mittags.

Breslau, 23 November. [Zwang zur kirchlichen Trauung in der Armee.] Die „Br. M.-Ztg." schreibt: „Nachdem der Vize-Feldwebel P. von der 4. Komp 10 Regt. schon im Anfang April vom hiesigen Standesamt ehelich verbunden worden, mußte sich derselbe, um dem vielfachen Drängen seiner Vorgesetzten, sowie des Oberpredigers, zu denen er mehrmals beschieden wurde und nachdem mehrere Mal Bericht von der Kompagnie eingefordert worden war, heute Morgen in der Barbarakirche trauen lassen." — Wie bereits neulich mitgetheilt wurde, steht aus Anlaß ähnlicher Fälle in der Provinz Preußen eine Interpellation im Reichstage zu erwarten. — Die auch in unsere Spalten übergegangene Nachricht der „Brl. Mrg.-Ztg.", daß der mit der Verwahrung des Vermögens des Bisthums Breslau beauftragte Regierungs Rath v. Schuckmann nach Oberschlesien gereist sei, um das Vermögen des Gutes Chorzow in Verwahrung zu nehmen, ist, wie die „Schles. Ztg." von glaubwürdiger Seite erfährt, vollständig unbegründet.

Stettin, 23. November. Wie aus Swinemünde von heute Morgen telegraphirt wird, ist die Panzerfregattte „Preußen" in der Swine, in der engen Fahrt bei den Medeln, festgerathen, obgleich der Wasserstand 17 Fuß 2 Zoll beträgt, also ungewöhnlich hoch ist. Uebrigens wird von Swinemünde gleichzeitig „Strom eingehend" gemeldet, so daß also der Wasserstand noch im Steigen ist.

Leipzig 22 November. Der Hofferichter'sche Fall in Breslau wegen Verweigerung des Eides aus Gewissensbedenken hat ein Seitenstück in einem in Sachsen stattgehabten Vorgange. In Chemnitz ist ein Dissident, der Bürger werden wollte, zurückgewiesen worden, weil er sich weigerte, die dem Bürgereide beigefügte Schwörungsformel nachzusprechen, indem er sagte: „er könne es nicht, weil er an das, wobei er schwören solle, nicht glaube". Der Zurückgewiesene hat sich deshalb mit einer Beschwerde an die Kammern gewendet.

Karlsruhe, 21. November. Wie man der „Voss. Z." mittheilt, hat der Großherzog dem General-Arzt Dr. v. Langenbeck in Folge der bereits erwähnten glücklichen Operation das Kommandeurkreuz erster Klasse mit Eichenlaub des Ordens vom Zähringer Löwen verliehen.

Oesterreich.

Wien, 21. November. Das Befinden des seit acht Tagen an der Lungenentzündung lebensgefährlich erkrankten Kardinals Rauscher, Erzbischof von Wien, hat sich nicht allein nicht gebessert, sondern es ist die Gefahr einer Lungenlähmung eminent geworden. Was er für Oesterreich gilt, das bezeugt eine von Mitgliedern aller Fraktionen des Abgeordnetenhauses unterzeichnete Kundgebung, welche theilnamsvoll nach dem Befinden „eines der edelsten Patrioten Oesterreichs" fragt. Ueber die Unterhandlungen wegen Lostrennung des österreichischen Theiles der breslauer Diözese schreibt die „Neue Freie Presse":

Es haben zwischen dem wiener Auswärtigen Ministerium und dem deutschen Reichskanzleramte Erörterungen über die wiederholt aufgetauchte Frage stattgefunden, ein praktisches Resultat konnte bisher jedoch nicht erzielt werden. Es ist zweifellos, daß die Lostrennung des österreichischen Theiles des Bisthums nicht mit der Aufopferung auch nur eines Theiles des in Oesterreich gelegenen bischöflichen Vermögens erkauft werden wird. Denn wie bedeutend dieses Vermögen ist, dafür spricht die Thatsache, daß die Steuerleistung des breslauer Bischofs an Oesterreich mehr als 20,000 Fl. beträgt. Für den Fall jedoch, daß trotz dieser schwierigen Vermögensfrage die Unterhandlungen von Erfolg sein sollten, besteht die Absicht, den österreichischen, nur wenige Quadratmeilen großen Theil des breslauer Bisthums einem anderen österreichischen Bisthume zuzuweisen und von der Kreirung eines neuen Bisthums (Teschen), die gleichfalls als bevorstehend angekündigt wurde, abzusehen."

Die „Silesia" schreibt:

„Die Broschüre, welche Erzherzog Johann Salvator über Oesterreich und seine Artillerie geschrieben, hat bekanntlich ihrem erlauchten Verfasser die Versetzung von seiner Berufswaffe zur Infanterie eingetragen. Ein weniger günstiges Loos war dem Autor der Gegenbroschüre beschieden, welche kurz nach der erzherzoglichen Publikation anonym in Deutschland erschien und durch die scharfe, rücksichtslose Sprache, welche sie nicht nur gegen den genannten Erzherzog, sondern auch gegen die oberste Kriegsleitung führte, in der Armee die peinlichste Sensation hervorrief. Die Armeeverwaltung setzt alle Hebel in Bewegung, um den Autor zu eruiren, in welchem sie einen österreichischen Offizier vermuthete. Die in aller Stille, aber mit größtem Eifer gepflogenen Recherchen führten zu der durch vielfachen Anzeichen begründeten Vermuthung, es sei der Major des 53 Infanterieregiments Menrad Laaba v. Rosenfeld zu Trient der Verfasser der anonymen Broschüre. Major Laaba, in Untersuchung gezogen, bekannte sich sofort offen als Autor der Broschüre und wurde vom Garnisonsgericht zu zwei Monaten Arrest verurtheilt. Dieses Urtheil kam jedoch nicht zum Vollzuge, denn es wurde vom Militair-Justizsenat in Wien kassirt, welcher auf strafweise Entlassung des Majors Laaba aus der Armee erkannte, welche Sentenz genehmigt und sofort ausgeführt wurde. Dem Vernehmen nach hat der Kaiser dem entlassenen Major mit Rücksicht darauf, daß derselbe Familienvater ist und fast vierzig Jahre ehrenvoll gedient hat, die halbe Pension im Gnadenwege bewilligt."

Frankreich.

Paris, 20 November. Herr Ernst Lefèvre und 54 andere Mitglieder des Generalraths des Seine-Departements haben in dieser Versammlung folgenden Antrag eingebracht:

Der Generalrath, in Erwägung, daß nach den bestehenden Gesetzen der Ober-Unterrichtsrath sowohl als die Departemental Unterrichtsräthe Geistliche der verschiedenen vom Staate anerkannten Glaubensbekenntnisse und namentlich auch Mitglieder des katholischen Klerus in sich schließen; in Erwägung, daß dieser Umstand dem Prinzip die Konfessionslosigkeit zuwiderläuft, welches die unbedingte Regel für jeden im Namen der bürgerlichen Gesellschaft ertheilten Unterricht sein soll; in Erwägung, daß es von Seiten der Mitglieder des katholischen Klerus insbesondere weder würdig, noch aufrichtig, noch berechtigt sein kann, einen Staatsunterricht administriren zu wollen, gegen welchen sie sich im offenen Kampfe befinden und denen sie sich laut rühmen, zu Grunde richten zu wollen; — äußert den Wunsch, daß die Geistlichen der verschiedenen Bekenntnisse aus den genannten Unterrichtsräthen ausscheiden mögen.

Wie der „Français" offiziös erfährt, ist die Regierung entschlossen, in der dritten Lesung des Wahlgesetzes auf dem reinen Arrondissementssystem zu bestehen und das vermittelnde Amendement Rive, welches der Ausschuß sich inzwischen angeeignet hat, zu bekämpfen. Die Kommission für das Preßgesetz scheint geneigt, von der ganzen Vorlage nur zwei Bestimmungen zu weiterer Behandlung zurückzuhalten, nämlich den ersten Artikel, welcher die Angriffe gegen die Verhaftung, und den letzten, der die Aufhebung des Belagerungszustandes im Auge hat. In der ersten will sie den von der Regierung bei Seite gelassenen Namen Republik ausdrücklich einführen, den Belagerungszustand hingegen in dem ganzen Landesgebiet aufgehoben wissen. Die „Union" erklärt den während der letzten Tage in Umlauf gesetzten Gerüchten von einer schweren Erkrankung des Grafen Chambord gegenüber, daß die Gemahlin des Präsidenten von einem Unwohlsein, welches sie im Juni und Juli d. J. gehabt, längst vollkommen wiederhergestellt sei, im Herbst ihrer Gewohnheit gemäß ihre Besitzungen Ebenzweyer und Buchheim besucht hätte und sich so wohl wie nur möglich befinde. — Der Kapitän der in Flammen aufgegangenen Panzerfregatte „Magenta", Herr Galibert, wird dem Gesetze vom 4. Juni 1858 gemäß (in diesem Falle, wie man glaubt, eine reine Formalität) vor einem Kriegsgericht erscheinen, welches, wie folgt zusammengesetzt ist. Präsident: Vizeadmiral Bourgois, Richter: die Kontreadmiräle Thomasset, Buret, de Fayolles und Amet und die Fregattenkapitäne Vicary und Lacoux-Marivaux. Als Regierungskommissär wird der Fregattenkapitän Le Blanc fungiren. — Dem ultramontanen „Monde" wird aus Rom vom 20. November telegraphirt: „Es ist positiv, daß eine Nonne vom heiligen Herzen Jesu, Namens Julie, durch den päpstlichen Segen von einer Lähmung des rechten Arms geheilt worden ist."

Paris, 21. November. General Appert hat der Nationalversammlung einen Bericht über die Thätigkeit der Militärgerichte in Sachen des Kommuneaufstandes überreicht. Das interessante Dokument bringt sehr werthvolle statistische Mittheilungen. Am Tage nach der Einnahme von Paris befanden sich ungefähr 38,000 Gefangene in den Händen der Truppen. Von diesen waren bis zum 1. März 1872 11,170 den Kriegsgerichten überwiesen, 18,930 in Freiheit gesetzt. Unter den 38,000 gefangenen Kommunisten gab es nicht weniger als 7460 bestrafte Verbrecher. Die Zahl der weiblichen Gefangenen belief sich auf 850, von denen 492 verheirathet waren, während die übrigen alle Bande der Familie und der Zucht von sich geworfen hatten. Dem Kriegsgerichte wurden 200 überwiesen. 631 Unmündige, darunter 38 Kinder im Alter von 7 bis 13 Jahren, waren ebenfalls in das schreckliche Chaos verwickelt; 460 wurden außer Verfolgung gesetzt, 80 kamen vor das Kriegsgericht. 5000 der Aufständischen endlich gehörten den Reihen des Heeres an. 1401 derselben wurden dem Kriegsgericht überwiesen, 2266 wieder in ihre Truppentheile eingestellt, und 1167 den Strafkompagnien in Algerien zugetheilt. — Behördlicherseits ist eine im Verlage von Amyot erschienene bonapartistische Broschüre, welche den Titel führt: La France se reveille, mit Beschlag belegt worden. Als Verfasser derselben ist Hr. Perron, ehemaliger Dekan der Fakultät Besançon, genannt. — Nach Annahme des Wahlgesetzentwurfs wird Dufaure einen Gesetzentwurf Betreffs Auflösung der Kammer einreichen. Nach demselben soll die Wahl der Senatoren-Wahlmänner aus den Gemeinderäthen vom 12. bis 19. Dezember, die der departementalen Senatoren am 9. Januar, die der Deputirten am 6. Februar stattfinden und die Kammer Ende Februar zusammentreten. Die jetzige Kammer würde um die Mitte Dezember sich auflösen, indem sie der Regierung einen ständigen Ausschuß zur Seite stellt.

Großbritannien und Irland.

London, 21. November. Der bereits mitgetheilte Brief des Grafen Arnim an die „Times", worin derselbe sich gegen den Vorwurf des Konspirirens und der Indiskretion zu vertheidigen sucht, hat auf das englische Publikum keineswegs die vom Verfasser gewünschte Wirkung gehabt. Die Begriffe dessen, was ein englischer Gentleman und Beamter an Arnim's Stelle gethan haben würde, sind eben hier zu scharf ausgeprägt, und die „Times" giebt nur der öffentlichen Meinung Ausdruck, wenn sie dem Grafen den Rath ertheilt, die beste für ihn mögliche Apologie bestehe darin, daß er sich beeile, Jedermann durch ein geziemendes Stillschweigen einen Stein vom Herzen zu wälzen. Was den Inhalt des Briefes selbst betrifft, so akzeptirt das leitende Blatt die erste der gegebenen Betheuerungen Arnim's, daß er mit der Kaiserin keine mündliche oder briefliche Unterhaltung über kirchliche oder politische Gegenstände gepflogen habe, und kommt zu dem Schlusse, Fürst Bismarck werde sich wohl durch losen Hofklatsch habe irreleiten lassen. Der zweite Theil der Versicherung indeß lasse sich nicht durch das bloße Wort eines Ehrenmannes abthun. Die Berichte, welche Graf Arnim an den Kaiser schickte, seien möglicherweise durch das Auswärtige Amt gegangen und sonach in der Form regelmäßig, aber in Wahrheit doch vielleicht unregelmäßig gewesen.

Als Graf Arnim sich — so fährt der Artikel fort — durch Zurückhaltung offizieller Schriftstücke in eine falsche Position brachte, bekundete er einen Mangel an Urtheilsfähigkeit, wie ihn nur die Verwandtschaft des Zornes mit dem Irrsinn erklärt. Ist aber Graf Arnim der wirkliche oder intellektuelle Verfasser der Broschüre „Pro Nihilo", so hat er hierdurch den Beweisen von der ihm mangelnden Urtheilsfähigkeit die Krone aufgesetzt. Wir sind nicht dazu berechtigt, ihm einen solchen Fehler zuzuschreiben; allein er muß uns entschuldigen, wenn wir es höchst verdächtig finden, daß er in der Zuschrift, in welcher er uns indirekt auf die Broschüre verweist, kein Wort für

---

Konzert.

Der Verein junger Kaufleute zu Posen, hat die Trias Donadio-Schlözer-Hollander zu einem Konzert in Lambert's großem Saal für sich gewonnen. Es ist dies im Verlaufe eines Jahres die dritte größere musikalische Aufführung dieses Vereins. Wir haben hier in Posen noch kein solch' besuchtes Konzert erlebt wie das vorgestrige, denn Saal und Gallericen mögen wohl von 800 Personen besucht worden sein, die Entleerung des Lokals nahm, da die engen Ausgänge der Größe des Saales durchaus nicht entsprechen, sehr lange Zeit in Anspruch. Das Programm war, wie auch in den früheren öffentlichen Konzerten der Mlle. Donadio und ihrer Begleiter schön zusammengestellt. Die Primadonna sang (natürlich italienisch): „Schmäle, tobe lieber Junge" aus Don Juan, das Thema mit Variationen von Proch und — das einzig Neue ihres posener Repertoirs — eine Arie aus Lucia von Donizetti. Es ist in diesen Blättern der Vorzüge der Dame schon hinlänglich gedacht, aber auch das Gegentheil nicht verschwiegen worden. Liebenswürdig, graziös und farbenschön waren Erscheinung und Stimme wie früher, so auch vorgestern. Aber das bekannte Naturgesetz, daß gewisse Kräfte im quadratischen Verhältniß der Entfernung abnehmen, hat auch vorgestern seine Wahrheit wieder beweisen müssen. Wer durch die verschiedenen Distancen des polnischen, des deutschen Theaters sowie Lambert's großen Saal die Stimme verfolgt hat, kann sich nicht verschweigen, daß die von Natur etwas schwache Stimme der Künstlerin in demselben Maße sich verdünnte und anderntheils im Kampfe gegen den Raum sich der Keim des Tremolirens in der erste Arie beinahe zur reifen Frucht entwickelte. Die Variationen, die von diesen Umständen am wenigsten beeinflußt werden, machten deshalb auch den besten Eindruck, wenngleich auch hier der Triller, wenn uns der Vergleich mit Frl. Orgeni vergönnt ist, das Mark und die Fülle vermissen ließen.

Herr von Schlözer spielte die große Fantasie von Schubert mit den Motiven aus dem Wanderer, ein Bravourstück Rubinstein's und Anderer, das gewaltige physische Anforderungen an den ausübenden Künstler stellt mit ganzer Kraft und Energie und prächtig hervorgehobener, musikalischer Wiedergabe der Motive „Die Aufforderung zum Tanze" in der Bearbeitung von Tausig, mit perlender Reinheit gespielt, hätte nur den Walzer-Rythmus etwas wiegender wiedergeben müssen um so recht und voll zu befriedigen. Man mußte gestern Herrn v. Schlözer namentlich wieder, abgesehen von seinen Solo-Leistungen, in der feinfühligen dezenten, musterhaften Weise seines Begleitens hochschätzen.

Herr Hollander spielte mit Herrn v. Schlözer die Sonate in A-moll von Schumann, das Konzert von Max Bruch und die Legende von Wieniawski. Im Adagio von Schumann, und in den beiden letzten Piecen (namentlich das Konzert von Bruch ist eine wahre Gesangsnummer für Violine) zeigte Herr Hollander die ganzen Vorzüge seines schönen elegischen Spiels.

Die äußeren Anordnungen waren bei dem massenhaften Besuche seitens des Vorstandes des Vereins junger Kaufleute in musterhafter Weise getroffen worden, man merkte die Routine, große Massen nicht nur zu beschwören, sondern auch bequem und angenehm unterzubringen, namentlich aber auch unangefochten und heil wieder herauszuleiten.

— g.

Dramatische Vorträge.

Herr Gustav Müller, königl. Hofschauspieler aus Wiesbaden, gedenkt in den ersten Tagen des Dezember hierselbst mehrere dramatische Vorlesungen zu halten. In Aussicht genommen sind dafür „Tasso" (Goethe), „Hamlet", „Nathan der Weise" und „Die Braut von Messina" — vier großartige Dichtungen verschiedensten Styls. Herr Müller ist dem posener Publikum bereits im Jahre 1870 bekannt geworden und seitdem in den meisten deutschen Städten, zuletzt in Breslau, mit Erfolg aufgetreten. Der Künstler unterscheidet sich dadurch von andern, daß er auf das fragwürdige Unternehmen, im Frack dramatisch gestalten zu wollen verzichtet und in erster Reihe den Vorleser zur Geltung kommen läßt. Nach den überreichen Musikproduktionen dieses Monats werden die Vorträge des Herrn Müller voraussichtlich eine angenehme Abwechslung bieten.

E.

Vortrag. Montag Abend hielt Herr Dr. Brieger im kaufmännischen Verein einen Vortrag über „Klopstock und die französische Revolution". Anwesend waren an 200 Personen und so die Aula der Realschule ziemlich gefüllt. Wir geben hier den Inhalt des Vortrages kurz wieder. Voll persönlicher Freiheitsliebe und voll Stolz hat Klopstock zugleich von Anfang an die Menschheit geliebt und ihre friedliche Beglückung als einzig würdige Aufgabe der Könige gefeiert. Als nun in den Bestrebungen von 1788 und 89 zum ersten Male in Europa die im Christenthume begründeten Gedanken als politische Macht hervortraten, daß die Menschen unverlierbare Rechte besäßen, da konnte der fromme und humane Dichter in dieser Erscheinung nur den Anfang einer besseren Zeit, das Kommen Gottes und seines Reiches sehen. War nun auch die Hoffnung ein Wahn, daß das französische Volk sein und des Dichters Ideal verwirklichen werde, so hat doch die Geschichte dem Dichter Recht gegeben, wenn er in der Proklamirung der Grundsätze der Menschlichkeit den Anfang eines glücklicheren Zeitalters sah. Und an diesen Grundsätzen hat er immer festgehalten wie er auch das Diplom, welches ihn zum französischen Bürger machte, nie zurückgeschickt hat. Daß die entgegenstehende Darstellung fast aller Literaturgeschichten falsch sei, dafür führte der Redner aus Klopstocks Reden und Briefen den unwiderleglichen Beweis.

---

* **Mysteriös** In berliner Blättern zirkulirt folgende Notiz: „Gegen einen hiesigen höheren Justizbeamten, der im Range eines Kammergerichtsraths steht und dessen Name in jüngster Zeit mehrfach in der Oeffentlichkeit genannt wurde, schwebt gegenwärtig beim Kammergerichte eine Disziplinar-Untersuchung. Anlaß dazu soll eine in Bekanntenkreisen gethane und durch den vermeintlichen Freund zur Anzeige gebrachte mißliebige Aeußerung gegeben haben. Mit der Führung der Voruntersuchung ist der Geh. Justizrath Behrendt betraut, welcher am Mittwoch die ersten Zeugen vernommen hat. Unter denselben befindet sich auch ein bekannter Reichstagsabgeordneter." Die neueste Meldung besagt, daß sich der betreffende Ausspruch auf den Gang des Arnim-Prozesses beziehen soll und daß in dieser Sache unter Anderen einer der jüngeren Kammergeritsräthe als Zeuge vernommen worden ist, der in seiner früheren Eigenschaft als Vorsitzender einer Deputation des Stadt Gerichts viel genannt worden ist.

ein Desavouement der Urheberschaft übrig hat. Der Urheber der Brochüre hat auf das Flagranteste eine Regel verletzt, welche im Staatsdienste eines jeden Landes wichtig ist. Graf Arnim allein in der ganzen Welt scheint nicht begreifen zu können, daß wir es hier nicht mit einem politischen Kampfe zu thun haben, sondern nur mit einer privaten Zänkerei. Hat er die Schrift verfaßt oder den Stoff dazu hergegeben, dann muß er schlimme Rathgeber um sich haben; ist er aber unschuldig daran, dann kann er sich nicht schnell und nicht emphatisch genug von jenen Merkzeichen reinigen, wie es die Hintansetzung persönlicher Würde und offizieller Regeln stets mit sich bringt.

Etwas milder, aber ganz in der nämlichen Weise resumirt „Daily News“, indem sie sagt: „Ein Botschafter, welcher das Publikum herbeischleppt, um über einen Streit mit seinem Chef zu richten, kann mit Sicherheit auf ein gutes Maß von Tadel rechnen, selbst wenn er das Recht klarer auf seiner Seite hat, als Graf Arnim.“

Rußland und Polen.

Petersburg, 20. November. [Nette Zustände. Ein tragikomisches Slavenfest.] Wie ein hiesiges russisches Blatt meldet, sind hier im Laufe des Monats mehr als 400 verdächtige Persönlichkeiten verhaftet worden. Davon wurden gegen 100 als paßlos in die Heimath abgeschickt. — In Mokau fand am 14. d. ein großes Slavenfest zu Gunsten der Familien der Herzegowiner und Bosnier statt, das jedoch trotz des großen Andranges der Festgenossen wenig befriedigende Resultate gehabt zu haben scheint. Es wurden zwei einaktige Ballete, Aufzüge und lebende Bilder, in denen die Kommerzleihbank zum größten Jubel der Zuschauer ebenfalls figurirte, aufgeführt, aber wegen mangelhafter Beleuchtung und schlechter Vertheilung der Plätze entstand der erste Skandal im Publikum. Als die Besucher anfingen sich nach Hause zu begeben, entstand der zweite, größere. Es erwies sich nämlich, daß die Ljakin'schen Artelschtschiks, die gegen die Erhebung von 20 K. a Person die Aufbewahrung der Kleider übernommen hatten, verschiedene Personen gleichlautende Nummern gegeben hätten. Es erhielt also Mancher einen Zobelpelz umgehängt, der im bescheidenen Paletot gekommen — und nicht Jeder war ehrlich genug, ihn zurückzugeben. Das Publikum gerieth schließlich in solche Aufregung, daß es die Kette der Polizeidiener und Gensdarmen durchbrach und die Kleiderständer stürmte. Die natürliche Folge davon war, daß viele Personen ohne Pelze und Mäntel und Galoschen nach Hause gehen mußten. Am Tage darauf wurden in der Polizei eine Menge Klagen wegen gestohlener Kleider eingereicht, deren Werth in Summa, nach der „R. Z.“, auf gegen 10,000 R. angegeben wird. In dem entstandenen Gedränge hatten die Taschendiebe freies Spiel. Sie nahmen einem Kaufmann einen Geldbeutel mit 1500 Rubel ab und Uhren verschwanden in Masse. Schließlich geriethen die beiden Arrangeure noch in Streit darüber, wer die für den Billetverkauf gelösten Gelder in Aufbewahrung nehmen solle, ein Streit, bei welchem die Polizei interveniren mußte. Die „Mosk. Ztg.“ berichtet, daß die Einnahmen auf dem Feste für den Erlös der Logen und anderen Billete 4032 Rubel betragen habe (die Kasse stimmte nicht, im Vergleich zur Zahl der verkauften Billete fehlten 618 Rubel), während sich die Unkosten auf 4738 Rubel stellen. Boshaft bemerkt sie hierzu: Aus diesen Ziffern sieht man, welchen Nutzen dieser Festtag den unglücklichen Familien der Herzegowiner und Bosnier gebracht hat! — In der That ist bei dem Verlust von Kleidern für gegen 10,000 Rubel, den zahllosen Unannehmlichkeiten, die mit den Polizeiklagen verbunden sind, bei der Gefahr für die Gesundheit, der viele Besucher durch die Rückkehr ohne warme Kleider in einer Winternacht ausgesetzt waren, bei dem Kurzschuß von 700 Rubel endlich — die Frage nicht unberechtigt, wer denn eigentlich aus dem vielbesprochenen Fest Nutzen gezogen hat? Die „Russ. Ztg.“ ist so freundlich, diese Neugier zu befriedigen: Der Buffetinhaber des Volkstheaters, der an jenem Abend für nur 100 Rubel das Buffet gepachtet hatte, hat einzig und allein Nutzen vom Fest gezogen. Er verkaufte allein an Bier etwa 3000 Flaschen zu 25 und 30 Kopeken per Flasche, die ihm 5 oder 6 Kopeken kostete, er verkaufte seine ganzen Weinvorräthe zu fabelhaften Preisen und machte einen schönen, reichen Gewinn. Die Erzählungen der moskauer Blätter von dem Verlauf und den Resultaten des Festes bringen den unbefangenen Leser auf den Gedanken, es ließe sich derselbe Endzweck viel leichter und ohne Aerger und Unannehmlichkeit erreichen, wenn durch eine Privatkollekte in aller Ruhe einige hundert Rubel — für den Kneipwirth beschafft würden.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 24. November.

— **Der Rektor an der hiesigen städt. Mittelschule**, welcher bekanntlich an die Regierung zu Arnsberg provisorisch als Schulrath berufen wurde, hatte dieserhalb Anfang März d. J. von dem hiesigen Magistrat einen halbjährigen Urlaub erhalten. Da nun der Urlaub mit dem Ende September abgelaufen ist, so hat der Magistrat an Herrn Hielscher das Ersuchen gerichtet, eine definitive Erklärung ihm zugehen zu lassen, ob er seine frühere Stellung aufgebe. Wie wir hören, ist die definitive Anstellung des Herr Hielscher als Regierungs-Schulrath durch die Frage wegen der Pensionsansprüche, welche zwischen den Ministerien des Kultus und der Finanzen zu regeln war, verzögert worden. Herr Hielscher war aus dem Staatsdienst (als Lehrer an einem hiesigen Gymnasium) in den Kommunaldienst übergetreten und hat nahe an 30 Jahre als städtischer Lehrer gewirkt. Diese Dienstjahre werden ihm natürlich nicht voll angerechnet werden, aber es ist natürlich, daß er Ansprüche geltend macht auf Anerkennung des größeren Theils dieser Dienstzeit. Wir haben Grund zu glauben, daß die Angelegenheit jetzt geordnet ist und die königliche Bestätigung erhalten hat. Die definitive Anstellung des Herrn Hielscher dürfte deshalb, wenn sie noch nicht erfolgt ist, in kürzester Zeit zu erwarten sein.

r. **Der städtische Verwaltungsbericht** pro 1874/75 bringt über das Schulwesen eingehende Mittheilungen, welche aufs Neue beweisen, wie groß in den letzten Jahren die Anstrengungen der städtischen Behörden zur Hebung des Schulwesens waren, dessen Kosten längst schon die Kosten des anderen städtischen Haupt-Ressorts, des Armenwesens, überflügelt haben. Wir entnehmen dem Berichte Folgendes: Im Jahre 1853 betrug der Zuschuß aus der Kämmereikasse zur Unterhaltung der städtischen Schulen 16 862 Thlr.; im Jahre 1869: 33,671 Thlr.; im Jahre 1873: 58 460 Thlr.; im Jahre 1874: 67,791 Thlr. und im Jahre 1875: 72,940 Thlr., während die Schülerzahl seit dem Jahre 1853 von 2220 auf 5351 gewachsen ist. Der Zuschuß aus der Kämmereikasse zur Unterstützung der Armen betrug im Jahre 1853: 21,525 Thlr., und im Jahre 1875: 39,593 Thlr. Würde der Armenetat 5000 Thlr. weniger betragen und dies würde sein, wenn nicht ein unverhältnißmäßig großer Theil polnischer Armen zu unterstützen wäre, so könnte man 100,000 Thlr. auf den Theaterbau verwenden und hätte an den 5000 Thlrn. die fünfprozentigen Zinsen des Baukapitals. Das wollen wir nur nebenbei dem „deutschen“ Gastfreunde des „Dziennik“ sagen. Gegenwärtig erfordern an Zuschuß: die Realschule 18,198 Thaler., die Mittelschule 11,783 Thaler., die Bürgerschule 10,689 Thlr., die 3 Stadtschulen 31,277 Thlr., die Fortbildungsschule 700 Thlr. Die Gesammt Frequenz in allen städtischen öffentlichen Schulen beträgt zur Zeit 5189, in den niederen Schulen allein 4666, davon in den Zahlschulen (Mittelschule, Bürgerschule und Fortbildungsschule) 1722 und in den Freischulen 2944. Nach dem Geschlechte befinden sich in allen niederen Schulen 2424 Knaben, 2242 Mädchen; nach der Religion und Konfession 1717 Evangelische, 2616 Katholiken, 333 Juden; nach der Nationalität 2341 Deutsche, 2325 Polen; nach der Heimath 4478 Einheimische, 188 Auswärtige. — Die Realschule zählte Mitte Oktober d. J. in 12 Klassen 372 Schüler; die Real-Vorschule in 3 Klassen 533 Schüler, die Mittelschule in der Knaben-Abtheilung mit 10 Klassen 416 Schüler, in der Mädchenabtheilung mit 8 Klassen 345 Schülerinnen, in der ganzen Schule also 791 Schüler und Schülerinnen; die Bürgerschule in der Abtheilung für Knaben mit 11 Klassen 538 Schüler, in der Abtheilung für Mädchen mit 8 Klassen 393 Schülerinnen, zusammen also 931 Schüler und Schülerinnen; die erste Stadtschule in 15 Klassen 1003 Schülerinnen; die zweite Stadtschule in 11 Klassen 932 Schüler (davon in einzelnen Klassen bis 115 Schüler); die dritte Stadtschule in der Knabenabtheilung mit 8 Klassen 508 Schüler, in der Mädchenabtheilung mit 8 Klassen 501 Schülerinnen, zusammen also 1009 Schüler und Schülerinnen; die gewerbliche Fortbildungsschule: 65 Schüler. — Eine Vergleichung dieser Uebersichten des Frequenzstandes Mitte Oktober d. J. mit den Uebersichten des Frequenzstandes zu derselben Zeit 1874 ergiebt, daß seitdem, wie bereits mitgetheilt, die Realschule in der Frequenz zurückgegangen ist (um 87 Schüler), alle anderen Schulen aber an Frequenz zugenommen haben, und zwar die Realvorschule um 18 Schüler, die Mittelschule um 86, die Bürgerschule um 17, die erste Stadtschule um 92 die zweite Stadtschule um 85, die dritte Stadtschule um 105 Kinder. Die Zahl der Lehrkräfte hat sich seit Michaelis 1874 an Realschule und Realvorschule nicht geändert, an den niederen Schulen zusammen von 84 auf 97, entsprechend der Klassenvermehrung, erhöht.

r. **Das städtische Leihamt** hat während d. J. 1874 folgende Geschäftsthätigkeit entfaltet: Die gewährten Darlehen betrugen i. J. 1874 auf 10,381 Pfandscheine 54,695 Thlr., gegen 44,758 Thlr. auf 7893 Pfandscheine i. J. 1873; d. h. also i. J. 1874: 9937 Thlr. mehr Darlehen auf 2488 mehr Pfandscheine. Die nach Abzug der Rückzahlungen gewährten Darlehnssummen betrugen Ende 1874: 27,126 Thlr. gegen 25,405 Thlr. Ende 1873, also 1721 Thlr. mehr. Als verfallen wurden i. J. 1874 verkauft: 148 Pfänder und betrug die Darlehnssumme 338 Thlr., im Jahre 1875: 90 Pfänder und betrug die Darlehnssumme 367 Thlr., d. h. während i. J. 1874 die Zahl der verfallenen Pfänder 58 mehr betragen, hatte sich der Betrag der nicht bezahlten Darlehne um 28 Thlr. vermindert. Während bei den Auktionen i. J. 1873 die Taxe überschritten worden war, ist sie i. J. 1874 nicht erreicht worden. Es betrug i. J. 1874 die Taxe 578 Thlr., der Auktionserlös: 547 Thlr.; i. J. 1873 die Taxe 627 Thlr., der Auktionserlös 717 Thlr. Von dem Auktionserlöse wurden i. J. 1874 zur Deckung der Darlehen und Zinsen verwendet 409 Thlr., den Darlehnsnehmern ausbezahlt 25 Thlr., zur Armenkasse und ad dep. der Kämmereikasse abgeführt 113 Thlr.

r. **Die Anzahl der Fleischbeschauer** in unserer Stadt beträgt gegenwärtig bereits 18, so daß, zum Theil wegen der durch diese Anzahl herbeigeführten Konkurrenz, mehrere derselben bereits für 7½ Sgr., sogar schon für 5 Sgr. die Untersuchung des Fleisches von einem Schweine vornehmen. Es war deßhalb ein großer Theil derjenigen Fleischbeschauer, welche an dem ursprünglichen Satze von 10 Sgr. pro Schwein festhalten, gestern zusammengetreten, um darüber zu berathen, was zu thun sei, um ein derartiges Herabdrücken der Preise zu verhindern. Es wurde beschlossen, das Polizeidirektorium zu ersuchen, eine Versammlung sämmtlicher Fleischbeschauer zusammenzuberufen, in der dieselben alsdann sich gegenseitig verpflichten sollen, keine Untersuchung unter der Taxe von 10 Sgr. vorzunehmen.

L **Zoologischer Garten.** Gestern sind hier 3 werthvolle Dammthiere (ein weißes, ein geflecktes und ein schwarzes) und 2 allerliebste Zwerghirsche eingetroffen, welche Hr. Graf Solms auf Klitschdorf bei Bunzlau dem hiesigen zoologischen Garten zum Geschenk gemacht hat. Behufs Entgegennahme der Thiere war ein Vorstandsmitglied des Vereins eigens nach Klitschdorf gereist. Das Einfangen und der Transport des Wildes aus dem mächtigen Park des Herrn Grafen bis zur Eisenbahn, sowie das Ueberführen desselben in seine neue Heimath hat große Schwierigkeiten bereitet, die eben nur derjenige am besten zu würdigen versteht, der sich diesem zeitraubenden, anstrengenden und zum Theil gefährlichen und kostspieligen Geschäfte mit Energie und Uneigennützigkeit unterzogen hat. Die munteren Thiere gereichen dem Garten zu großer Zierde und bringen etwas mehr Leben in die bisher nur von zwei Dammhirschen und vier Rehen besetzten Gehege. Da die Anzahl der Insassen des zoologischen Gartens überhaupt bedeutend zugenommen hat, so wird derselbe, sobald es die Zeit erlaubt, um das Doppelte vergrößert und mit freundlichen neuen Anlagen versehen werden, in denen die einzelnen kleinen Baulichkeiten und Käfige nicht so dicht aneinander liegen und an stark besuchten Tagen die Zirkulation hindern. Bis jetzt sind folgende Räume für die Thiere geschaffen worden: ein Winterhaus mit Luftheizung für sämmtliche der Wärme von ca. 15 Grad Reaumur bedürftigen Säugethiere und Vögel. Derselbe enthält zugleich ein Wohnzimmer für die beiden Wärter und ein Konferenzzimmer für den Vorstand; 2) ein Affenhaus, 3) eine große Volière für Hühner, Tauben und Fasanen, 4) eine Volière für kleinere ausländische Vögel, 5) einen Menagerie-Käfig für die drei Bären, 6) Schweinebucht mit vorschriftsmäßigem Stalle für 7 Maskenschweine, 7) ein Raubvogelhaus für 3 Adler, 4 Bussards 2c., 8) verschiedene Käfige für Füchse, Marder, Iltis, Dachse, Rüsselbär, Eulen, Eichhörnchen und Kakadu's 2c, 9) verschiedene Gehege für Dammwild und 4 Rehe, 10) ein umzäuntes Bassin für Wasservögel und außerdem ein Schuppen und zwei Keller für Nahrungsmittel und Feuerungsmaterial. Nachdem das Winterhaus fertig gebaut ist, werden diejenigen Thiere, welche von einigen Vorstandsmitgliedern in ihren Wohnungen und Ställen vor der Kälte geschützt worden sind, übergeführt und dem Publikum wieder zur Ansicht gestellt werden. Vor einigen Tagen hat der Verein auch wieder zwei farbenprächtige Zwergpapageien angekauft. Es bleibt zu wünschen — wie sagt doch Jago? — fülle deinen Beutel mit Geld!

— **Personalveränderungen in der Armee.** Graf v. Wartensleben, Gen. Major von der Armee, unter Belassung bis auf Weiteres zur Disposition des Chefs des Generalstabes der Armee, von der ihm übertragenen Funktion als Chef der kriegsgeschichtlichen Abtheilung des Großen Generalstabes entbunden. Graf v. Hardenberg, Major und Eskadr. Chef im Ulanen-Regt. Kaiser Alexander von Rußland (1. Brandenburg.) Nr. 3, als etatsmäß. Stabsoffiz. in das 2. Brandenburg. Ulanen-Regt. Nr 11 versetzt. v. Below, Graf von Maltzan, char. Port. Fähnrs. vom Königs Gren. Regt (2. Westpreuß.) Nr. 7, Maschke, Unteroffiz. vom 2. Posen. Inf. Regt. Nr. 19, zu Port. Fähnrs. Dorn, Port. Fähnr. vom 3 Posen. Inf. Regt. Nr. 58, v. Zastrow, v. Borcke, Port. Fähnrs. vom 1. Westpreuß. Gren. Regt. Nr. 6, zu Sec. Lts., Ottow, Unteroff. vom Westfäl. Füs. Regt. Nr. 37, Estermann v. Elster, char. Port. Fähnrs. vom 3. Niederschles. Inf. Reg. Nr. 50, Elsner v. Gronow, Unteroff. vom Westpreuß. Kürass. Regt. Nr. 5 zu Port. Fähnrs., Wuthe, Sec. Lt. vom 2. Leib Hus. Regt. Nr. 2 zum Pr. Lt., — befördert. v. Nathusius, Sec. Lt. von demselben Regt, a la suite des Regts gestellt. Boy, Unteroff. vom Westpreuß. Ulan Regt. Nr. 1, zum Port. Fähnr. befördert. Frhr. v. Troschke, Major a la suite des Brandenburg. Kür. Regts. (Kaiser Nikolaus I. von Rußland) Nr. 6 und Direktor der Offiz. Reitschule im Militär-Reit-Institut, der Rang eines Regts Kmmdrs. verliehen. v. Hayn, Hauptm. und Komp Chef vom 4 Westfäl. Inf. Regt. 17, zum Major befördert. Scheibert, Major vom Stabe des Ingen. Korps und Ingen. vom Platz in Minden, unter Entbindung von dieser Stellung, zur Vertretung des abkommandirten Ingenieurs vom Platz in Cüstrin kommandirt. v. Neumann, Gen Major und Kommandant von Berlin, neben dieser Stellung mit Wahrnehmung der Geschäfte des Chefs der Land-Gendarmerie beauftragt. Arent, Oberst und Kommdr. des 1. Westfäl. Hus.-Regts. Nr. 8, unter Stellung a la suite dieses Regts., mit der Führung der 1. Kav. Brig. beauftragt. v. Niesewand, Oberst-Lt. und etatsmäß. Stabs Offiz. im 1. Hannov. Drag. Regt. Nr. 9, zum Kommdr. des 1. Westfäl. Hus. Regts. Nr. 8 ernannt. v. Arnim, Major und etatsmäß. Stabs Offiz. im Oldenb. Drag. Reg. Nr. 19, mit der Führung des Rhein. Kür. Regts. Nr. 8, unter Stellung a la suite desselben beauftragt. Frhr. v. Buddenbrock-Hettersdorff, Major und Eskadr. Chef im 1 Hannov. Drag. Regt. Nr. 9, zum etatsmäß. Stabs-Offiz. in diesem Regt. ernannt. von Blücher, Rittm. und Eskadr. Chef im Schles. Ulan. Regt. Nr. 2, in gleicher Eigenschaft zum 1. Hannov. Drag. Regt. Nr. 9 versetzt. von Lindheim, Major aggreg. dem Ostpreuß. Kür. Regt. Nr. 3, Graf Wrangel, unter Verleihung eines Patents seiner Charge, als Eskadr. Chef in das Schles. Ulan. Regt. Nr. 2 versetzt. v. d. Groeben, Major vom Ostpreuß. Kür. Regt. Nr. 3 Graf Wrangel und kommdrt. als Adjutant bei dem General-Kommando des V. Armeecorps, unter Entbindung von diesem Kommando, als etatsmäßiger Stabs-Offizier in das Oldenburgische Dragoner-Regt. Nr. 19 versetzt. Jacobi-Scherbening, Sec. Lt. von der Reserve des Westfäl. Füs. Regiments Nr. 37, früher Sec. Lt. in diesem Regt., im stehenden Heere, und zwar als Sec. Lt. mit einem Patent vom 9. März 1873 im Westf. Füs. Regmt Nr. 37 wiederangestellt. Frhr. v. Reitzenstein, General-Major und Kommdr. der 1. Kavall. Brig., in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension zur Dispos. gestellt. Schulz, Oberst von der Armee, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension und der Uniform des Ostfries. Inf. Regmts. Nr. 78 zur Dispos. gestellt. v. Alvensleben, Major vom Regmt. der Gardes du Corps, Chef der 4. Comp. und Kommdr. der 2. Eskadron, mit Pension und der Regts. Uniform, v. Trotha, Rittmstr. und Eskadr. Chef vom 2. Garde-Drag. Regt., als Major mit Pension und der Regts. Uniform der Abschied bewilligt. Dörrbecker, Major und etatsmäß. Stabsoffiz. vom 2. Brandenb. Ulanen-Regt. Nr. 11, als Oberst Lieut. mit Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und der Regiments Uniform, der Abschied bewilligt. Rickert, Major zur Disp., zuletzt im 6. Rhein. Infant. Regt. Nr. 68, die Erlaubniß zum Tragen der Uniform des 3. Ostpreuß. Gren. Regts. Nr. 4 ertheilt. Klug, Sec. Lt. vom 1. Westpreuß. Gren. Regmts. Nr. 6, als Pr. Lieut. mit Pension und der Regts. Uniform der Abschied bewilligt. Schultze, Sec. Lieut. vom 2. Posen. Infant. Regmt. Nr. 19, ausgeschieden und zu den beurlaubten Offizieren der Landw. Infanterie übergetreten. v. Borries, Rittmstr. und Eskadr. Chef vom Schleswig Holstein. Drag. Regmt. Nr. 13, als Major mit Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und der Regmts. Uniform der Abschied bewilligt. Rapmund, Oberst zur Disp, von der Stellung als Bez. Kommdr. des 1. Bats. (Danzig) 8. Ostpreuß. Landw. Regmts. Nr. 45 entbunden. Möschke, Major vom 3. Ostpreuß. Gren. Regt Nr. 4, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension zur Disp. gestellt und gleichzeitig zum Bez. Kommdr. des 1. Bats. (Danzig) 8. Ostpreuß. Landw. Regmt. Nr. 45 ernannt. Bacmeister, Oberst Lieut. zur Disp., früher Major im 6. Westfäl. Inf. Regmt. Nr. 55, in die Kategorie der mit Pension verabschiedeten Offiziere zurückversetzt. v. Lilienhoff-Zwowitzky, Major vom 4. Westfäl. Inf. Regmt. Nr. 17, mit Pension und der Uniform des 1. Oberschles. Inf. Regts. Nr. 22 der Abschied bewilligt. Johow, Hauptmann und Comp. Chef vom 7. Brandenburg. Infant. Regmt. Nr. 60, als Major mit Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und der Regmts. Uniform, Grimmer, Sec. Lt. vom 2. Niederschles. Inf. Regmt. Nr. 47, Behufs Uebertritts in Königlich Württ. Militärdienste, der Abschied bewilligt. Graf v. Schmettow, Oberst und Kommdr. des Rhein. Kür. Regts. Nr. 8, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension und der Regts. Uniform zur Dispos. gestellt. Bayer, Oberst-Lt. vom Stabe des Ingen. Corps und Ingen. vom Platz in Glogau, als Oberst mit Pension und seiner bisherigen Uniform, Frhr. Hoverbeck v. Schönaich, Major zur Dispos., zuletzt Rittmstr. und Eskadr. Chef im Ostpreuß. Kür. Regmt. Nr. 3 Graf Wrangel, mit seiner bisherigen Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und der Uniform des gedachten Regiments, der Abschied bewilligt. v. Wellmann, Oberst a. D., zuletzt Kommandeur des Westfäl. Festungs-Artill. Regmts. Nr. 7, mit seiner bisherigen Pension zur Disposition gestellt. Boehm, Pr Lt. von der Inf. des 2. Bats. (Schrimm) 2 Posen Landw. Regts. Nr. 19, als Hauptmann mit der Landw. Armee Uniform, Behrend de Cuvry, Rittmstr. von der Kav. des 1. Bats. (Danzig) 8. Ostpreuß. Landw. Regmts. Nr. 45 als Major mit der Landw Armee-Uniform, der Abschied bewilligt. Stenzel, Zahlmeister vom Füs. Bat. 4. Posen. Infant. Regiments Nr. 59, zum 1. Bat. 1. Westpreuß. Grenad. Regmts. Nr. 6 versetzt. Grosche, Zahlm. Aspirant, zum Zahlm. beim Füs. Bat. 4 Pos. Inf. Regts. Nr. 59 ernannt.

x. **Durch die Heer- und Wehr-Ordnung** sind viele Bestimmungen für die Landwehr-Behörden geändert worden, was den Reservisten und Wehrleuten zu wissen nöthig ist. Während früher Duplikat-Militairpapiere an Stelle verloren gegangener oder defekt gewordener von den Bezirks-Kommandos unentgeltlich ausgestellt wurden, müssen jetzt für jedes Duplikat 50 Pf. Schreibegebühren entrichtet werden, welche der Bureaukasse des Truppentheils, welcher das Unikat ausgestellt und auch das Duplikat auszustellen hat, zufließen. Anträge auf Ausstellung von Duplikaten sind an die Bezirksfeldwebel zu richten. Außerdem war es bisher den zur Disposition der Truppentheile Beurlaubten gestattet, ihren Wohn- oder Aufenthaltsort innerhalb des deutschen Reiches ohne Weiteres, jedoch nach vorheriger Abmeldung beim Bezirks-Feldwebel, zu verändern und nur zum Umherreisen resp. Wandern im Inlande bedurfte es der Genehmigung des betreffenden Truppentheils, wohingegen jetzt die Genehmigung zu jeder Wohnorts-Veränderung vorher beim Bezirks Kommando nachgesucht werden muß. Zuwiderhandelnde werden unverzüglich zum aktiven Dienst eingezogen.

— **Wegen gesetzwidriger Vornahme von Amtshandlungen** außerhalb seiner Parochie ist der Propst Rakowski aus Noskowo bei Borek bis zum Austrage der gegen ihn eingeleiteten gerichtlichen Untersuchung aus der Provinz Posen im Verwaltungswege ausgewiesen worden. Auf eine Petition nun, welche die Parochianen von Noskowo darauf an den Herrn Oberpräsidenten mit der Bitte abschickten, jenen Ausweisungsbefehl rückgängig zu machen, ist ihnen von Seiten der hiesigen Regierung folgender Bescheid geworden:

Regierung-Abth. des Innern
zu Posen. Posen, den 23. Oktober 1875.

J. N. 7468/85 I. A.

Auf die an Se. Exzellenz den Herrn Oberpräsidenten der Provinz Posen gerichtete und zur Bescheidung an uns abgegebene Vorstellung vom 11. dieses Monats eröffnen wir Ihnen Nachstehendes: Es muß angenommen werden, daß der Propst Rakowski die gesetzwidrige Amtshandlung außerhalb der dortigen Parochie, wegen welcher seine gerichtliche Bestrafung in erster Instanz erfolgt und seine vorläufige Ausweisung aus der Provinz Posen verfügt worden ist, mit Vorbedacht vorgenommen und sich daher durch eigene Verschuldung in die Lage versetzt hat, seine Amtspflichten gegen die dortige Gemeinde zur Zeit nicht erfüllen zu können. Wir finden uns hiernach außer Stande, die verfügte Aufenthaltungs-Beschränkung rückgängig zu machen, müssen vielmehr den Parochianen beziehungsweise dem Kirchenvorstande anheimgeben, auf Ihren Geistlichen dahin einzuwirken, daß derselbe sich in Zukunft innerhalb der gesetzlichen Schranken hält.

(gez.) v. Massenbach.

Die Parochianen von Noskowo haben sich bei diesem Bescheide nicht beruhigt, sondern durch Vermittelung des neuen Kirchenvorstandes in einem weiteren Schreiben an den Herrn Oberpräsidenten um Erfüllung ihres Gesuches gebeten. Von der naiven Auffassung der Petenten giebt folgender Passus einen Beweis: „Wir bitten daher Ew. Excellenz ganz ergebenst, durch Ihre ausgebreiteten Einflüsse verhindern zu wollen, daß unsere kirchlichen Festlichkeiten und Gottesdienste durch Verfolgung und Bestrafung der Geistlichen, die an denselben theilnehmen, beschränkt werden, da dies unsere religiösen Gefühle sehr verletzt und alle Katholiken schwer betrübt.“

— **Eine polnisch-katholische Volksversammlung** fand am letzten Sonntag in Kempen statt. Polnischen Blättern zufolge war dieselbe von mehr denn 1500 Personen, welche den verschiedensten Ständen angehörten, besucht. Die Versammlung wurde von dem zum Vorsitzenden gewählten Grafen Alexander Szembek mit einigen Worten eröffnet, worauf der bekannte „Volksredner“ Vikar Blümel sich in längerer Rede über die Bedeutung und den Nutzen von Volksversammlungen für die polnische Bevölkerung ausließ. Nach ihm ergriff der Abgeordnete Felix v. Wężyk das Wort, um der Versammlung ein Bild von der Thätigkeit der polnischen Landtagsfraktion in der abgelaufenen Session zu geben. Schließlich bestieg der Arzt Dr. Krzyzagórski aus Grabow die Rednertribüne und variirte in bekannter Weise das Thema von der angeblichen Verfolgung und Unterdrückung der polnischen Sprache. Der Redner ließ sich bei dieser Gelegenheit jedoch zu derartigen Ausfällen gegen die Regierung hinreißen, daß der anwesende Vertreter der Polizeibehörde im Namen des Gesetzes die Versammlung auflöste. Die Versammelten verließen, wie der „Kuryer“ schreibt, nach einer warmen Aufforderung des Ortspropstes Jwaszkiewicz zum ruhigen Auseinandergehen „im düsteren Schweigen“ den Saal.

J. **Inowrazlaw**, 22. November. [Handwerkerverein] In der am 16. d. Mts. stattgehabten außerordentlichen General-Versammlung des hiesigen Handwerkervereins fand zunächst die Rechnungslegung für das verlaufene Vereinsjahr statt. Ein zweiter Gegenstand der Tagesordnung war der Antrag Loeske und Genossen, betreffend die Beseitigung der Kinderfeste. Der Gegenstand führte zu einer sehr lebhaften Debatte und bei der Abstimmung über den Antrag erhielt derselbe eine Majorität von zwei Stimmen. Wie ich höre, soll in Folge dieses Beschlusses der Vorstand mit Ausnahme des Herrn Loeske sein Amt niederzulegen beabsichtigen, wenigstens hat derselbe auf den 30. d. Mts. eine außerordentliche General-Versammlung anberaumt und auf die Tagesordnung: Entgegennahme einer Erklärung des bisherigen und Wahl eines neuen Vorstandes gestellt.

Aus dem Gerichtssaal.

rr. □ **Krotoschin**, 23. November. Vor der Kriminal-Deputation des hiesigen Kreis-Gerichts kam heute der mehrfach erwähnte, im August cr. stattgehabte große Unglücksfall auf der Oels-Gnesener Eisenbahn zur Verhandlung. Auf der Anklagebank erschien der Lokomotivführer Hugo Köhler aus Landsberg a. W. gebürtig, aus der Untersuchungshaft vorgeführt. Nach dreistündiger Verhandlung wurde der Angeklagte wegen fahrlässiger Tödtung eines Menschen und Gefährdung eines Eisenbahnzuges zu neun Monaten Gefängniß verurtheilt.

Berlin, 23. November. Der Landbriefträger Carl Friedrich August Kliefoth ließ sich, angeblich aus Noth, verleiten, den Betrag von fünf Postanweisungen im Gesammtbetrage von zirka 140 Mark, die ihm nach und nach zur Bestellung auf seinen Botengängen in amtlicher Eigenschaft anvertraut waren, zu unterschlagen und die Quittungen zu fälschen. Ebenso unterschlug er den Betrag einer Postanweisung, die ihm in seiner Eigenschaft als Postbeamter zur Aufgabe bei der Postanstalt übergeben worden war. — Die VII. Kriminaldeputation des Stadtgerichts verurtheilte heute den geständigen Angeklagten, den Strafantrag des Staatsanwalts um das Doppelte überschreitend, zu einem Jahre Gefängniß und einem Jahre Ehrverlust.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* **Steffens Volkskalender**, welcher bei Lous Gerschel in Berlin erscheint, hat von Jahr zu Jahr den Charakter und Werth eines Volksbuches bewahrt und für das Jahr 1876 tritt er uns ebenfalls wieder mit allen Vorzügen eines solchen ausgestattet entgegen.

Beliebte Erzähler haben Novellen beigetragen, so Arnold Wellmer, in dessen Schilderung: „Till Eulenspiegel in Italia“ wir die Verwebung von Scherz und Ernst finden, welche die Schilderungen Wellmer's charakterisirt. Ihm folgen Georg Hiltl und S. Junghans mit zwei Erzählungen, deren erste uns an den französischen Hof führt und zeigt, wie der berüchtigte und gefürchtete Räuberhauptmann Cartouche sich nicht scheut, vor den höchsten Würdenträgern des Staates furchtlos zu erscheinen, um die niedrige Intrigue einer hochgestellten Dame zu durchkreuzen. Fanny Lewald giebt in dem Artikel über Volkserziehung Anleitung, wie die Heranbildung von tüchtigen Mädchen und Frauen anzugreifen ist und H. Grieben führt uns in das Rheinland und macht auf einen bisher recht stiefmütterlich behandelten Theil desselben aufmerksam.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Halle-Soran-Guben.** Die „B. B. Z.“ theilt in Folgendem einen Vertrags-Entwurf mit, welchem die Generalversammlung ihre Zustimmung gegeben hat: 1) Der Staat übernimmt vom 1. Januar 1877 ab für ewige Zeiten den Betrieb der Halle-Sorau-Gubener Eisenbahn; 2) die durch das Allerhöchste Privilegium vom 14. Oktober 1874 bewilligte Anleihe von 2 165 000 Thlr. 5prozentiger Prioritäts-Obligationen wird nicht begeben und an Stelle derselben ein neues Privilegium zur Ausgabe 4½prozentiger Obligationen im Betrage von 9,000,000 M. nachgesucht und von der Staatsregierung befürwortet; 3) für den Fall, daß die nach Abzug der Betriebskosten und der dem Reserve- und Erneuerungs-Fonds zuzuführenden Beträge verbleibenden Erträgnisse der Bahn zur Verzinsung der vorbezeichneten sowohl, als der bereits früher begebenen Obligationen der Halle-Sorau-Gubener Eisenbahn-Gesellschaft nicht ausreichen sollten, werden die erforderlichen Zuschüsse zur Verzinsung vom Staat geleistet. Diese Zuschüsse werden aus den Reinerträgnissen späterer Betriebsjahre dergestalt zurückerstattet, daß die Inhaber der Stamm- und Stamm-Prioritäts-Aktien erst dann eine Dividende erhalten, wenn die geleisteten Zuschüsse nebst 5 Prozent Zinsen davon vollständig erstattet sind. 4) Uebersteigt der Reinertrag eines Betriebsjahres 4 Prozent des gesammten Aktienkapitals, so fällt dem Staat der dritte Theil des überschießenden Betrages zu. 5) Nach Ablauf von 15 Jahren ist der Staat zum Ankauf der Bahn nebst sämmtlichen Zubehör berechtigt. Er hat alsdann sämmtliche Schulden und die den Beamten gegenüber eingegangenen Verpflichtungen der Gesellschaft zu übernehmen und als Kaufpreis den fünffachen Betrag der Summe der Reineinnahmen der letzten fünf Jahre zu zahlen. Von dieser Summe der Reineinnahmen wird bei der Berechnung jedoch der nach Nr. 4 dem Staat zu gewährende Eindrittel-Antheil abgesetzt. Von dem auf diese Weise ermittelten Kaufgelde sind die vom Staat geleisteten und demselben etwa noch nicht zurückgezahlten Zuschüsse nebst Zinsen compensando in Abzug zu bringen.“ Das genannte Blatt bemerkt hierzu: „Der Betriebs-Ueberlassungs-Vertrag selbst dürfte erklärlicher Weise nicht so kurz und fragmentarisch gefaßt sein, wie der vorstehend wiedergegebene Entwurf, dagegen ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß er von den prinzipiellen Stipulationen dieses letzteren nicht abweicht, da dieselben, wie erwähnt, seitens der Regierung sowohl als auch seitens der Halle-Sorau-Gubener Gesellschaft als maßgebend akzeptirt worden sind.“

** **Vom englischen Geldmarkt.** Ueber die am vorigen Donnerstag erfolgte Ermäßigung des Zinsfußes der Bank von England von 4 auf 3 Prozent läßt sich der „Economist“ sehr mißbilligend wie folgt vernehmen: „Wir gestehen, daß wir die Klugheit des von der Bank von England am Donnerstag gethanen Schritttes sehr bezweifeln. Es ist noch immer die Wahrscheinlichkeit eines großen Abflusses von Gold nach Deutschland gegeben, und so lange diese Präsumtion nicht hinfällig wird, erscheint die Herabsetzung des Bankzinsfußes als verfrüht. Ohne Zweifel wird die Bankreserve während der nächsten wenigen Wochen durch die Verminderung des Notenumlaufs sich kräftigen, aber zu Weihnachten oder bald nachher wird sie verhältnißmäßig geschwächt werden. Der Zweck, welchen die Bank bei der Erhöhung ihres Diskonts im Auge hatte, war der, sich gegen einen Abfluß von Gold nach Deutschland zu schützen, und da dieser Zweck nicht erreicht worden, ist es unverträglich mit ihrem früheren Verfahren, die Bankrate abwärts gehen zu lassen, während die Gefahr nach wie vor dieselbe ist. Es sind gewiß gegenwärtig zwei die natürliche Einwirkung der Bank auf den Markt hindernde große Schwierigkeiten vorhanden. Das Uebermaß von Einlagen im Vergleich zu guten Wechseln, und die Unabhängigkeit der Zinssätze, welche Wechselmakler und Banken für Einlagen gewähren, von dem Diskont der Bank von England. Aber diese Hindernisse sind gerade Gründe für ein konsequentes Handeln der Bank. Da der Effekt ihrer Aktion langsamer als früher verspürt wird, sollte sie um so mehr darauf bedacht sein, sich nicht selber zu gefährden oder die Wirkung durch eine schwankende Politik zu verzögern. Die Wirkung wird, wie wir fürchten, die sein, daß der Geldwerth im offenen Markt fallen und folglich es dahin bringen wird, daß uns das Gold verläßt. Wir besorgen, es dürfte an uns ein Abfluß von Edelmetall sowohl aus kommerziellen Gründen, als aus finanzpolitischen Gründen für die deutschen Münzoperationen herantreten. Sehr billiges Geld erzeugt fast immer einen solchen Abfluß im Handelsverkehr, und die kombinirten Wirkungen, welche dieser doppelte und gleichzeitige Anspruch an die Bankreserve zur Folge haben dürfte; machen uns etwas ängstlich.“

Vermischtes.

* **Dem Kaiser** ging im Laufe des Monats September ein höchst sonderbares Gesuch zu. Ein Fräulein W. bat in dem Schreiben um eine Summe Geldes zur Beschaffung eines Klaviers. Sie gab an, Talent zum Singen zu haben, und erbot sich als Beweis, dem Kaiser die Gnadenarie vorzusingen. Gleichzeitig mit dem Gesuch hatte die Bittstellerin ein Ende Brett überreicht, auf dem eine Klaviatur aufgezeichnet, dem man es ansah, daß die vorgezeichneten Tasten mit den Fingern vielfach berührt waren, und von dem sie angab, daß sie auf diesem bereits seit längerer Zeit das Klavierspiel erlernt habe. Das Gesuch mit dieser Anlage ist dem berliner Polizei-Präsidium zur Recherche übergeben und Seitens desselben festgestellt worden, daß die Bittstellerin geisteskrank ist und sich bereits seit Oktober in einer Heilanstalt zur Kur befindet.

* **Fräulein Elise Hessels** hat nunmehr, wie dem „Tgblt“ mitgetheilt wird, den Weg des Zivilprozesses betreten und in Wiesbaden gegen Herrn v. Wurmb eine Klage eingereicht.

* **Wer weiß?** Ein Herr in Paris verwunderte sich kürzlich nicht wenig, als er einen Brief, den er einmal geschrieben, in einer Autographen-Sammlung fand. „Ich bin nicht berühmt“, äußerte er zum Besitzer der Letzteren, „und habe auch keine Aussicht, es zu werden.“ — „Wer weiß?“ entgegnete der Sammler in verbindlichem Tone: „Sie können eine mal eine Gabel verschlucken oder — ein Verbrechen begehen!“

* **Der Afrikareisende** Dr. Gerhard Rohlfs ist glücklich in Newyork eingetroffen und hat daselbst am 4. November vor einem zahlreichen Publikum seinen ersten Vortrag gehalten.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 24. November. Der Reichstag setzte nach Erledigung mehrerer kleiner Berathungsgegenstände die zweite Berathung des Etats fort und bewilligte die Positionen für das Reichseisenbahn-Amt. Auf Befragen erklärte hierbei der Präsident Maybach, daß der Fertigstellung des Reichseisenbahngesetzes, welche er von Anfang an betrieb, große und noch nicht überwundene Schwierigkeiten entgegenständen. Er hoffe jedoch auf Einigung, könne über deren Richtung aber noch nichts angeben. Die Weiterberathung findet am Freitag statt.

Berlin, 24. Novemb. Die Außerordentliche Generalsynode trat heute im Saale des Herrenhauses zusammen. Die Mitglieder waren vollständig erschienen, der Versammlung wohnten auch die Regierungskommissare, Unterstaatssekretäre Sydow und Ministerialdirektor Foerster, bei. Der interimistische Vorsitzende, Präsident des Oberkirchenraths Herrmann, eröffnete die Synode mit einer längeren Ansprache. Hierauf wurde Graf Otto Stolberg mit 155 von 190 Stimmen zum Präsidenten der Synode gewählt. Der Antrag des Oberpräsidenten v. Horn, des Schulraths Schrader und des Oberbürgermeisters Voß auf Erlaß einer Adresse an den Kaiser wurde auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung gestellt.

Köln, 24 November. Das hiesige Priesterseminar wurde heute Morgens definitiv geschlossen.

Wien, 24. November. Kardinal Rauscher ist heute Nachmittags gestorben. — Wie die „Politische Korrespondenz“ meldet, ernannte der Kaiser den Grafen Potocki zum Statthalter von Galizien.

Madrid, 24. November. General Quesada gab seine Absicht, nach Madrid zu kommen, auf, wegen der Bewegung der Karlisten gegen Ost-Navarra, setzte die Operationen gegen die Karlisten fort und griff dieselben bei Sancristobal unweit der Festung Pampelona an, deren Artillerie den Angriff unterstützte. Die Division Espagna griff die Karlisten in Alzuza an und nahm den Ort nach hartnäckigem Kampfe.

London, 24. November. Die „Mornigpost“ meldet: Admiralitäts-Lord Hunt wird demissioniren; Lord Henry Lennox ist wahrscheinlicher Nachfolger. Die „Times“ meldet aus Konstantinopel: Die Pforte forderte die Gesandten Oesterreichs und Rußlands auf, beim Fürsten Nikita Vorstellungen darüber zu machen, daß viele Montenegriner noch fortdauernd mit den Insurgenten sich verbinden. Die „Times“ meldet aus Cettinje, die Friedseligkeiten seien in Folge der Kälte eingestellt.

Verantwortlicher Redakteur. Dr. Julius Wasner in Posen.

Für das Folgende übernimmt die Redaktion keine Verantwortung

Das Hamburg-Newyorker Postdampfschiff „Gellert“, Kapitain Barends, ist am 21. d. M. Nachmittags wohlbehalten in Newyork angekommen.

Bekanntmachung.

Die nachstehend aufgeführten Auseinandersetzungen:

A. im Regierungsbezirk Posen:

1) im Kreise **Schroda:**
Ablösung der auf den bäuerlichen Grundstücken zu Kocanowo für die Pfarre zu Pudewitz haftenden Messalien;

2) im Kreise **Posen:**
a. Ablösung der auf den bäuerlichen Grundstücken zu Jasin für die evangelische Pfarre zu Schwersenz und das Domkapitel zu Posen haftenden Reallasten,
b. Ablösung der von den Besitzern der 11. Kmieć-Stellen der Dorfgemeinde Modrze an die katholische Kirche und Pfarre zu entrichtenden Reallasten;

3) im Kreise **Kröben:**
Ablösung der von den Grundbesitzern zu Punitz an die katholische Pfarre zu entrichtenden Reallasten;

4) im Kreise **Schrimm:**
a. Ablösung der auf den bäuerlichen Grundstücken zu Charlub für die katholische Pfarre zu Emchen haftenden Reallasten,
b. Ablösung der auf den bäuerlichen Grundstücken zu Ługi für die katholische Pfarre zu Emchen haftenden Reallasten,
c. Ablösung der auf dem Vorwerke und den bäuerlichen Grundstücken zu Kunowo für die katholische Kirche daselbst haftenden Reallasten,
d. Ablösung der auf den bäuerlichen Grundstücken zu Niwka für die katholische Probstei zu Moschin haftenden Messalien;

5) im Kreise **Birnbaum:**
Separation der Feldmark Blesen;

6) im Kreise **Krotoschin:**
die combinirte Weideablösung von Wziąchow und Pogorzela;

B. im Regierungsbezirk Bromberg:

1) im Kreise **Czarnikau:**
Ablösung der auf den Grundstücken zu Neiteich für die katholische Pfarre zu Schneidemühlchen haftenden Reallasten;

2) im Kreise **Wongrowitz:**
Ablösung des auf den Grundstücken zu Tonifzewo für die Pfarrkirche in Żon haftenden Meßgetreides,

werden hiermit zur Ermittelung unbekannter Interessenten und Feststellung der Legitimation öffentlich bekannt gemacht und alle diejenigen, welche hiebei ein Interesse zu haben vermeinen, aufgefordert, sich spätestens bis zu dem

auf den 8. Januar 1876,

Vormittags 11 Uhr, im Sessionszimmer,

vor dem Herrn Regierungs- und Landes-Oekonomie-Rath Alter in unserem Geschäftslokale anstehenden Termine zu melden und ihre Erklärungen darüber abzugeben, ob sie bei Vorlegung des Auseinandersetzungsplans resp. des Rezesses zugegen sein wollen, widrigenfalls sie die betreffende Auseinandersetzung selbst im Falle einer Verletzung gegen sich gelten lassen müssen und mit keinen Einwendungen dagegen weiter gehört werden können.

Gleichzeitig wird

1) die Brennholzablösung von Altstadt Schubin, Kreises Schubin, wegen
a. des dem Besitzer des Grundstücks Nr. 123 zustehenden Abfindungs-Kapitals von 900 Mark bezüglich des Rubr. III. Nr. 1 für die 5 Geschwister Paszkit, nämlich: Catharina geborne Lisiecka, Michael, Johann, Jacob und Marianna, eingetragenen Erbtheils mit je 3 Thlr. 15 Sgr. 4 Pf.,
b. des dem Besitzer des Grundstücks Nr. 160 zustehenden Abfindungs-Kapitals von 3300 Mark bezüglich der Rubr. III. Nr. 1 für Anna verehelichten Lucht gebornen Behnke eingetragenen Forderung von 298 Thlr. 22 Sgr. 5½ Pf.,
c. des dem Besitzer des Grundstücks Nr. 171 zustehenden Abfindungs-Kapitals von 1650 Mark bezüglich der Rubr. III. Nr. 2a. für die verehelichte Franciska Ciesielska geborne Palicka eingetragenen Forderung von 60 Thlr.,
d. des dem Besitzer des Grundstücks Nr. 59 zustehenden Abfindungs-Kapitals von 990 Mark bezüglich der Rubr. III. Nr. 1 für den Schönfärber Gottfried Gatzer eingetragenen Forderung von 162 Thlr. 15 Sgr. und der Forderungen: Nr. 2 für Rosalie Wodka von 40 Thlr., Nr. 4 für den Leibgedinger Michael Draheim von 100 Thlr. nebst 5 pCt. Zinsen und der dafür von dem Grundstück Nr. 18 erworbenen Weideabfindung,
e. des dem Besitzer des Grundstücks Nr. 56 zustehenden Abfindungs-Kapitals von 810 Mark bezüglich des Rubr. III, Nr. 1 für die Wittwe Lewandowska eingetragenen Kaufgeldes von 33 Thlr. 10 Sgr. und Nr. 5 für die Geschwister Johanna und Stanislaus Radtke eingetragenen väterlichen Erbtheils von zusammen 27 Thlr. 4 Sgr. 2 Pf.;

2) die Holzablösungssache von Filehne, Kreises Czarnikau, wegen des dem Besitzer des Grundstücks Nr. 27 zustehenden Abfindungskapitals von 257 Thlr. 25 Sgr. beruglich der Rubr. III. eingetragenen Forderungen und zwar:
Nr. 4 Ia. für die unverehelichte Emma Auguste Hinz resp deren Erben von 57 Thlr. 27 Sgr. 9 Pf. und Nr. 4 IIa. bis 4 IId. für Samuel Hinz von 65 Thlr. 4 Sgr. 8 Pf., Hugo Hinz von 21 Thlr. 21 Sgr. 6⅔ Pf., Herrmann Hinz von 21 Thlr. 21 Sgr. 6⅔ Pf. und für Emma Hinz von 21 Thlr. 21 Sgr. 6⅔ Pf.,

3) die Holzablösungssache von Łysinin, Kreises Schubin, wegen des dem Besitzer des Grundstücks Nr. 2 zustehenden Abfindungskapitals von 460 Mark 20 Pf. bezüglich der Rubr. III. Nr. 1 für Valentin Jurkiewicz eingetragenen Forderung von 158 Thlr. 26 Sgr. 6 Pf.,

4) die Bau- und Brennholzablösungssache von Adelnau, Kreises Adelnau, wegen des dem Besitzer des Grundstücks Nr. 11 zustehenden Abfindungskapitals von 557 Thlr. bezüglich der Rubr. III. Nr 2 eingetragenen Forderung der Barbara Czyszkowska, geborenen Glabisch, im Betrage von 167 Thlr. 10 Sgr. 8⅙ Pf.

bekannt gemacht und es werden die genannten Personen und deren Rechtsnachfolger hiermit aufgefordert, sich mit ihren etwaigen Ansprüchen spätestens bis zu dem obigen Termine zu melden, widrigenfalls sie gemäß §§ 460 ff. Titel 20 Theil 1. A. L. R. ihres Pfandrechts an die festgestellten Abfindungskapitalien verlustig gehen.

Stargard, den 12. November 1875.

Königliche General-Kommission für die Provinzen Pommern und Posen.

Bekanntmachung.

Die Subhastation des Ritterguts **Gola** ist aufgehoben.

Schrimm, den 18. November 1875.

Der Subhastationsrichter.
gez. **Treutler.**

Bekanntmachung.

Die Subhastation des Ritterguts **Zajączkowo** mit dem Vorwerke Podborowo und somit der auf den **28. Dezember cr.** anberaumte Bietungstermin werden hierdurch aufgehoben.

Samter, den 18. November 1875.

Königliches Kreisgericht. I. Abtheilung.
Der Subhastationsrichter.

Bekanntmachung. Oberschlesische Eisenbahn.

Wir bringen hiermit zur Kenntniß des Publikums, daß, um dem reisenden Publikum eine entsprechende Benutzung der Wartesäle unseres hiesigen Centralbahnhofs zu ermöglichen, des Sonnabends und Sonntags

in der Zeit von 3 bis 6 Uhr Nachmittags

der Zutritt zu diesen Sälen fortan nur den mit Fahrbillets versehenen Personen gestattet ist.

Posen, den 19. November 1875.

Kgl. Eisenbahn-Kommission.

Bekanntmachung.

Die Herstellung eines Fährdammes auf dem linken Warthe-Ufer zur Fähre bei Hohensee auf der Czempin-Kurniker Landstraße, Territorium Kraykowo, welche excl. der in natura zu leistenden Hand- und Spanndienste und mit Ausschluß der Kosten sub pos. 9 des Kostenanschlages, über welche Position spezielle Rechnung zu legen, auf 2221 Mark 13 Pf. veranschlagt ist, soll im Wege der öffentlichen Licitation vergeben werden. Zu diesem Behufe habe ich einen Termin auf

Freitag, den 10. Dez. d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

in meinem Geschäftslocale anberaumt, zu welchem ich Unternehmungslustige mit dem Bemerken einlade, daß der desfallsige Kostenanschlag nebst Bauzeichnung täglich während der Dienststunden in meinem Geschäftszimmer eingesehen werden kann.

Schrimm, den 20. Nov. 1875.

Der Königliche Landrath.

Handels-Register.

Zufolge Verfügung vom 17. November 1875 ist heute eingetragen:

1. in unser Firmen-Register:
bei Nr. 534: die Firma **J. Jacobstamm,** deren Niederlassungsort Posen war, ist erloschen;
unter Nr. 1622: die Firma **Siegfr. Zerkowski,** Ort der Niederlassung: Posen, und als deren Inhaber der Kaufmann **Siegfried Zerkowski** zu Posen;
unter Nr. 1623: die Firma **August Brautscheck,** Ort der Niederlassung: Posen, und als deren Inhaber der Kürschnermeister und Kaufmann **August Brautscheck** zu Posen;

2. in unser Prokuren-Register:
bei Nr. 51: die dem **Bernhardt Münchenberg** zu Posen für die hiesige Handlung in Firma **J. Jacobstamm** — Nr. 534 des Firmen-Registers — ertheilte Prokura ist erloschen;
unter Nr. 209: die von dem Kaufmann **August Brautscheck** zu Posen für sein hier unter der Firma **August Brautscheck** — Nr. 1623 des Firmen-Registers — bestehendes Handelsgeschäft seiner Ehefrau **Julie Brautscheck** geb. **Fichtner** verwittwet gewesenen **Ratsch** hierselbst ertheilte Prokura;

3. in unser Handels-Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft:
unter Nr. 447: daß der Kaufmann **August Brautscheck** zu Posen für seine Ehe mit der verwittweten Frau **Julie Ratsch** geborenen **Fichtner** hierselbst durch Vertrag vom 2. Oktober 1875 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes mit der Bestimmung ausgeschlossen hat, daß alles dasjenige Vermögen, welches die Frau **Julie Ratsch** in die Ehe einbringt und auch in der Folge während des Bestehens dieser Ehe erwerben wird, die Eigenschaft des vorbehaltenen Vermögens haben soll;
unter Nr. 448, daß der Kaufmann **Siegfried Zerkowski** und dessen Ehefrau **Eva Zerkowska** geb. **Frischer,** welche nach der Verheirathung ihren ersten Wohnsitz in Rosenberg in Oberschlesien genommen hatten, seit dem 1. Oktober 1875 aber hier in Posen wohnen, durch Vertrag vom 18. Oktober 1875 in ihrer Ehe die in der Provinz Posen geltende Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes mit der Bestimmung ausgeschlossen haben, daß alles dasjenige Vermögen, welches die Frau **Eva Zerkowska** gegenwärtig besitzt und auch noch in der Zukunft erwerben wird, die Eigenschaft des vorbehaltenen Vermögens haben soll.

Posen, den 18. November 1875.

Königliches Kreis-Gericht.

Bekanntmachung.

Die dritte **Lehrerstelle** an der hiesigen evang. Elementarschule, mit welcher ein jährliches Einkommen von 725 Mark nebst freier Wohnung verbunden ist, wird am 1. Januar fut. vacant.

Qualificirte Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse bis zum 15. Dezember c. bei uns melden.

Chodschesen, den 16. November 1875.

Der Magistrat, evang. Schulvorstand.

Handels-Register.

In unserer Bekanntmachung vom 4. November 1875 in Nr. 796 dieser Zeitung, betreffend die hiesige Firma **August Haacke** muß es in der Löschungsformel zu 1, Zeile 20, hinter Wittwe — nicht Auguste sondern **Hulda Haacke** — heißen.

Posen, den 22. November 1875.

Königliches Kreisgericht.

Nothwendiger Verkauf.

Das in **Zakrzewo-Hauland** unter **Nr. 28** belegene, den Stanislaus und Marianna geb. Przybylska, Kasprzykschen Eheleuten gehörige Grundstück, welches mit einem Flächen-Inhalte von 8 Hektaren 29 Aren der Grundsteuer unterliegt und mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 39 Mk. 51 Pf. und zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 60 M. veranlagt ist, soll behufs Zwangsvollstreckung im Wege der **nothwendigen Subhastation** am

Donnerstag den 3. Februar 1876, Vormittags 10 Uhr,

im Lokale des hiesigen Königlichen Kreisgerichts, Zimmer Nr. 13, versteigert werden.

Posen, den 11. November 1875.

Königliches Kreisgericht.
Der Subhastations-Richter.
Kegl.

Gerichtliche Auktion.

Freitag den 26. d. früh von 9 Uhr ab werde ich im Auktions-Lokale, Magazinstraße Nr. 1, die zum Propst **Ronke**'schen Nachlaß gehörige Bibliothek, bestehend in religiösen und wissenschaftlichen Büchern, Partie Stiefeln, guten Rheinwein, einige Möbel, Oelgemälde, und um 12 Uhr einen Kutschwagen gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Zindler,
Königl. Auktionskommissarius.

Avertissement.

Die Bel-Etage **des hiesigen Spritzenhauses,** im Mitelpunkte der Stadt belegen, soll vom 1. April 1876 ab anderweitig verpachtet werden.

Der in derselben belegene große Saal nebst den anstoßenden großen Räumen sind am hiesigen Orte **die einzigen geeigneten Lokalitäten** zur Abhaltung von Bällen, Concerten, Hochzeiten, geselligen Zusammenkünften, General-Versammlungen, Ausstellungen 2c.

Dieselben sind deshalb fast ausnahmslos jeden Tag in Benutzung genommen.

Es würde daher einem bemittelten und umsichtigen Pächter zweifellos eine reichliche und sichere Existenz zu garantiren sein

Näheres zu erfahren bei
B. Saalfeld,
Gr. Lastadie, Stettin 1875.

In einer Provinzial-Regierungsstadt mit 30,000 Einwohnern und einer sehr reichen Umgegend ist ein seit vielen Jahren bestehendes, in der frequentesten Lage der Stadt belegenes und im besten Betriebe befindliches

Manufactur-Waaren und Damen-Confections-Geschäft en gros & detail

(vorherrschend Stapelartikel) wegen anderweiter Unternehmungen zu außerordentlich günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Näheres durch das Annoncen-Agentur-Bureau von **Rudolf Mosse** (Herrm. Hirschfeld) Bromberg, Friedrichsstr. Nr. 65.

1 schönes Gartengrundstück im schönen Geschkenthal bei Danzig, verbunden mit Pferde-Eisenbahn, netto 600 Thlr. Miethe bringend, ist zu verkaufen.

Näheres bei Herrn **Hugo Tilsner** in Posen.

Geld an höhere **Beamte,** etatsmäßig angestellt, ist zu jeder Zeit bei strengster Diskretion unter soliden Bedingungen zu vergeben. **S. Schiftan, Breslau,** Nicolaistraße 28/29.

Hiermit zeigen wir ergebenst an, daß die außerordentliche General-Versammlung unserer Actionaire am 4. November d. J. die Liquidation unseres Institutes beschlossen hat.

Gleichzeitig verbinden wir gemäß den Artikeln 202 und 245 des allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuches die Aufforderung an unsere Gläubiger, sich mit ihren etwaigen Forderungen bei uns zu melden.

Ostdeutsche Bank in Liquid.
Gravenstein. Mehring. Frankenstein. Pringsheim.

Syphilis, Geschl.- u. Hautkrankh. Schwächezust. (Pollut.) heilt mit sicherem Erfolge auch brieflich. Dr. Holzmann, Kl. Gerberstr. 6.

Berlin S., Prinzenstraße 75.
Das literarische Bureau
liefert unter strengster Diskretion schriftstellerische Arbeiten jeder Art.
Gelegenheits-Dichtungen
werden durch namhafte Literaten angefertigt.
Berlin S., Prinzenstraße 75.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß wir am hiesigen Platze, im Hause des Herrn **Dr. v. Koszutski,** im früheren **Hôtel de Vienne, St. Martinstraße Nr. 1** (Eingang durch das Hauptportal), ein

Möbel-, Spiegel- und Polster-Waaren-Magazin

eröffnet haben.

Unser auf das Reichhaltigste assortirtes Lager empfehlen wir einem geehrten Publikum, unter der Versicherung, daß wir durch reelle Waare, solide Preise und prompte Ausführung aller uns aufgegebenen Aufträge bemüht sein werden, das in uns gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen.

M. Czarliński & Co.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste
empfehlen wir das in unserm Verlage erschienene
Gesangbuch
für die
evangelischen Gemeinden der Provinz Posen
in den **billigsten** bis **hochfeinsten** und **elegantesten Einbänden** in Leinwand, Chagrin, Sammet 2c.
Hofbuchdruckerei W. Decker & Comp.

Braunschweiger gezogene Serien.
Nummernziehung am 31. Dezember a. c.
1/5 45 Mk. 1/10 23 Mk. 1/20 12 Mk.
Originalstücke börsenmäßig.
Filiale Leopold Weiss,
Vertreter **S. Litthauer,**
Posen, Wilhelmsstr. Nr. 17.

Ausbildung
zum tüchtigen
Geschäftsmann
durch
Ferdinand Simon.
Brieflichen Unterricht.

Probebrief gratis. Vorkenntnisse nicht erforderlich. Bester Erfolg garantirt. Die von mir ausgebildeten Buchhalter, Correspondenten und Comptoiristen werden auf Wunsch bestens placirt.

Ferdinand Simon,
Lehrer der
Handelswissenschaft.
Magdeburg.
(D. 8533)

Militär-Examina.
Gründliche Vorbereitung für alle Examina; auch für Prima. Pension. Neuer Cursus am 15. Oktober.
Bromberg. **v. Grabowski,** Major z. D.

Im Forst **Sobota** bei Rokietnica findet jeden Dienstag und Donnerstag ein Verkauf von **Bau- und Brennhölzern** von mir statt.

Isidor Peyser.



30 Rinder,
kernfett (Trockenmast), stehen zum Verkauf.
Dom. Friedrichshof bei Lopienno.
L. Wirth.



Zwei junge **Hündinnen** (Leonberger Race) sind preiswerth zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Pos. Ztg.

30 Stück
schöne Puthähne sind zum Verkauf auf dem Dom. **Pokrzywnica** bei Dombrówka (Eisenbahn-Station).

Zeitungs-Maculatur
wird gekauft **Wilhelmsplatz 7.**

Wegen Umzug nach **Lemberg** gebe ich mein Geschäft unter der Firma

Mode Parisiennes

auf und verkaufe Alles billiger wie zu den Einkaufspreisen.
Große Ritterstraße Nr. 9.

Eine Parterre-Wohnung, 4 Stuben u. Küche, ist von Neujahr zu vermiethen. Zu erfragen Gr. Ritterstraße 9.

Ein Arbeitswagen

zu verkaufen St. Martin 22.



Ein noch gut erhaltener

Reise-Kutschwagen

ist billig zu verkaufen **Große Gerberstraße Nr. 40 im Bureau** bei **Korber.**

Englische verbesserte Drehrollen,

die das Plätten der Wäsche ersparen, sind wieder angelangt und auf Lager bei

A. Muehlke,
Schloßstr. 83.

Closets

mit Ventilation und Desinfection empfiehlt als höchst praktisch

S. J. Mendelsohn

Eine Partie Makulatur ist zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Ztg.

Die lindernde Wirkung

gegen leichtere katarrhalische Beschwerden, Rauhheit im Halse, Heiserkeit u. s. w., deren sich die rühmlichst bekannten

Stollwerck'schen Brust-Bonbons

aus der Fabrik von

Franz Stollwerck,
Hoflieferant,
Köln, Hochstraße Nr. 9,

erfreuen, hat selbige als **beliebtes Hausmittel** in allen Kreisen **dauernd** eingeführt.

Per Paquet à 50 Pfennige käuflich in **Posen** bei

A. Cichowicz,
S. Alexander,
E. Brechts Wwe.,
C. Boie,
A. Claffen,
Eduard Feckert jun.,
H. Hummel,
L. Kletschoff,
S. Niewitecki & Co.,
Conditorei,
S. Samter jun.,
Oswald Schäpe.

Brust-Ottonen

von E. O. Moser in Stuttgart, die Schachtel zu 3½ und 6 Sgr.,

Malzbonbons,

täglich frisch, zu 8 Sgr. pr Pfund, empfiehlt die Konditorei

A. Pfitzner
am Markte.

Magenkrampf

wird sofort und sicher beseitigt durch magenstärkenden

Ingwer-Extract

von
Aug. Urban in Breslau,
in Flaschen à 20 und 10 Sgr.
bei **Ed. Feckert jun.** in Posen.

Frische lebende Hechte und Zander

empfiehlt

S. Samter jun.,
Wilhelmsplatz 17.



Alte Oelgemälde und Kupferstiche,

einzelne Stücke oder ganze Sammlungen werden zu hohen Preisen

zu kaufen gesucht

Gefällige frankirte Offerten erbittet sich

Carl Triepel in Grünberg i Schl.





Wasserdichte engl. Reisemäntel, Wirthschaftspaletots und Joupen sind wieder vorräthig, ebenso empfiehlt **fertige Winterpaletots, Hüte und Regenschirme** rc. **zu billigsten Preisen.**

W. Tunmann,
Friedrichsstraße 5, neben der Post

Nähmaschinen.

Die in kurzer Zeit so beliebt gewordenen, **preisgekrönten**

Singer-Nähmaschinen deutscher Industrie

aus der Fabrik der Herren

Seidel & Naumann in Dresden,

erlaube mir zum Familiengebrauch **als die Vorzüglichste** mit dem Bemerken zu empfehlen, daß das neue Patent, **wonach die Spulmaschine ohne Mithülfe des Werkes in Bewegung gesetzt wird,** sich besonders bewährt hat. — **Preise billigst.** Abzahlungen **bis 2 Mark pro Woche.** Reparaturen werden bestens besorgt.

Handwerker-Maschinen jeder Art sind stets **vorräthig.**

Emil Mattheus,
(W. 227) Gr. Gerberstraße Nr. 23.

Zum

Probe-Abonnement

geeignet.

Für den Monat **Dezember** nehmen **sämmtl. Reichspostanstalten** auf das

„Berliner Tageblatt“

nebst

„Berliner Sonntagsblatt“

und der

illustrirten humorist. Wochenschrift

„ULK“

Monats-Abonnemets zum Preise von nur

1 M. 75 Pf.=17½ Sgr.

(für **alle 3 Blätter zusammen**)

täglich entgegen.

Gegenwärtige Auflage:

37,000 Exemplare,

mithin die **gelesenste** Zeitung **Deutschlands.**

Fische! Leb. Hechte, Zander u. Barse, sowie frische grüne Silber-Lachse, Donnerstag Ab. 4 U billigst b. Kletschoff. Bestellungen auf Seefische, Fasanen, Hummern rc. w. bill. effekt. Kletschoff.

Sicilianische Weine

vorzüglicher Qualität.

Marsala Inghilterra	p. Fl.	1 M.	75 Pf
„ **Italia**	„	1 „	60 „
Falerner	„	2 „	— „
Syracusaner	„	1 „	75 „
Perricone Rothwein	„	1 „	— „

in Gebinden entsprechend billiger. Gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages.

Joseph Engels,
Berlin W., Potsdamerstr. 113.

Man biete dem Glück die Hand!

Zur 153. Königl. Preuß. Staats-Lotterie, Hauptgewinne: 450,000, 300,000, 150,000, 120,000, 90,000 rc. Rm., Zieh. d. 1. Kl. am 5. u. 6. Januar 1876, verkauft und versendet gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages **Antheil-Loose:** 1/1 a 40, ½ a 20, ¼ a 10, ⅛ a 5, 1/16 à 2½, 1/32 a 1¼ Rm. Das vom Glück am meisten begünstigte Lotterie-Comtoir v.

Aug. Froese,
Langfuhr bei Danzig.
(D. 8875)

Flora-Loose

Ziehung vor Weihnachten
Preis **3 Mark** pro Stück.
Wiederverkäufer Rabatt.

Die General-Agentur für die Provinz Posen.
Filiale Leopold Weiss,
Posen, Wilhelmsstr. Nr. 17.

Gute Bücher zu herabgesetzten Preisen

Buch der Welt, neu mit vielen color. u. schwarz Abbild. (Ladenpreis 13 M.) à Jahrg. 4 M. **Kinderlaube,** illustr. Jugendztg. (4½ M.) 2 M. **Byron Werke,** 2 Bd., geb. 3 M. **Herder Werke,** (24 M.) 7 M. **Zschokke,** sämmtl. Novellen 12 Theile gbd. (26 M.) 18 M. **Menzel** allgem. Weltgesch., 12 Bde. (33 M.) 16 M. **Bulwer** sämmtl. Romane, 22 Bde., (41 M.) 30 M. **Heinze** Pferd u. Reiter (8½ M.) 4⅓ M. **Schefer** Werke, 5 Bde., geb. (20 M.) 10 M. **Gottschall** Blüthenkranz deutscher Dichtung, (4½ M.) geb. 3 M. **Der Gnom,** Ernst, Scherz und Spiele 1862/64 gbd. (4½ M.) a 2¼ M. **Hoffmann** Frz, Waldläufer (6¾ M.) 4⅓ M. **Jugendfreund** 1859/65 gbd. (6 M.) a 4 M. **Strackwitz** Gedichte gbd. (6¾ M.) 4 M. **Ueber Land u. Meer** 1872/74 (a 12 M.) a 6 M. Zu diesen Preisen nur zu beziehen von

A. Fiedler's Antiquariat,
Breslau, Schweidnitzerstr. 53.

Die Werke sind meist ganz neu, alle fehlerfrei und complet. Umtausch bereitwilligst.

14 Bände
Jugendschriften und Bilderbücher von 2 bis 14 Jahren
6 Mark
(H. 23,466.)

Ohne Concurrenz!

Für einen ganz neuen Artikel, ohne Concurrenz und täglich von jedem nur erdenklichen Geschäft gebraucht, werden für **Posen** und Umgegend einige tüchtige Colporteure bei sehr hoher Provision gesucht. Offerten befördert unter **B. T. 8932 Rudolf Mosse, Leipzig.**

Justine & Juliette.

Kritisch aus dem Französischen von Marquis de Sàde. Versendet gegen Nachnahme oder franco Einsendung von 6 Mark die Buchhandlung von

Gustav Walther,
Leipzig, Roßstr. 4c.

Angola.

Ein indisches Feenmärchen von **Crebillon.** Verfasser von „Sopha und Schaumlöffel“, aus dem Französischen, 2 Theile. Versendet gegen Nachnahme oder franko Einsendung von 4 Mark die Buchhandlung von

Gustav Walther,
Leipzig, Roßstr. 4c.

Jeder gewöhnliche Bäcker-Backofen

wird mit geringen Unkosten zur Kohlen- oder Torfheizung eingerichtet. Zeichnungen davon mit näherer Beschreibung, wie dieselben bereits vorhanden sind, sind pro Exemplar für 30 Mark zu beziehen. Adressen unter Hc. 11466a. an **Haasenstein und Vogler, Stettin** zu richten.

Original-Loose 1. Klasse 153. Preuß. Lotterie

kauft jeden Posten, pr. ¼ à **25 Rm.** gegen Entnahme des Betrages per Postauftrag.

Aug. Froese,
Langfuhr bei Danzig.
(D. 8646)

Petroleum-Lampen,
Petroleum-Kochmaschinen,
Wiener Kaffeemaschinen,
Berzelius-Kessel u. Lampen,
Solinger Messer aller Art

bei

H. Klug,
Breslauerstraße 38.

---

2 eleg. möbl Zimmer St. Martin 71, 2 Tr., zu vermiethen.

Bergstraße 4
ist die erste Etage, bestehend aus 5 Z., Küche und Zubehör vom 1. Jan. 1876 zu vermiethen.

Ein f. möbl. Zimmer zu vermiethen St. Martin 24, 3. Etage vornheraus.

Halbdorfstr. 39 ist eine Hofwohnung im 1. Stock von 2 Stuben, Küche u. Nebengelaß vom 1. Januar k. J. zu vermiethen. Näheres beim Wirth, Schützenstr. 15.

Ein fein möbl. Zim. mit bes. Eing. ist v. 1. Dezember c. Lindenstr. 6 im 2. St. rechts zu verm.

Ein möbl. Zimmer zu vermiethen Breslauerstr. 21, 3.

Halbdorfstr. 39 ist ein **Laden** mit angrenzender Wohnung für jedes Geschäft sich eignend, für 250 Thlr. sofort oder v. 1. Januar k. J. zu vermiethen. Näheres beim Wirth, Schützenstr. 15.

Gr. Gerberstr. 55
Holzplatz und Garten zu vermiethen.

Ein Landwirthin, die feine Küche versteht, und Stadtköchinnen finden gute Stellung durch

Anders-Nietrzeykowska,
Wasserstr. 22.

Ein gut empfohlenes **Stubenmädchen** ist daselbst zu haben.

Eine Herrschaft in der Stadt **Posen** sucht **zum 1. Januar 1876** einen gewandten, zuverlässigen und mit guten Zeugnissen versehenen Diener. Meldungen unter dem Zeichen G A. 9 sind an die Exped. der Pos. Zeit. zu richten.

Eine gut empfohlene Köchin, die gleichzeitig auch den Hausstand besorgen kann, findet Stellung per bald od. Neujahr. Näh. Wilhelmsstraße 9, erste Etage.

Eine gute Köchin, welche sogleich in den Dienst treten kann, wird gesucht Mühlenstraße 10, 1 Tr.

Einen Lehrling
sucht Uhrmacher **W. Szulc,**
Wasserstraße 6.

Diener mit guten Zeugnissen können sich melden bei **Heinze,** Schloßstr. 2, Miethsbureau.

Ein durch gute Zeugnisse empfohlener **Diener** (Deutscher) findet von Neujahr ab Stellung. Näheres in der Exped. d. Ztg.

Für mein Destillations-, Material- und Colonialwaarengeschäft en gros u. en detail suche ich sofort oder zum 1. Januar einen **Lehrling** mosaischen Glaubens, Sohn ordentlicher Eltern und mit den nöthigen Schulkenntnissen.

Max Marcus,
Woldenberg i. N.

Zu Neujahr suche für mein **Wein- u. Waaren-Geschäft** einen

Lehrling,

der polnisch und deutsch spricht.

Nähere Auskunft ertheilen die Herren **Carl Heinrich Ulrici & Co.,** Posen, **Richard Piton,** Wongrowitz.

Für ein größeres Destillationsgeschäft wird ein mit der Branche durchaus vertrauter, bewährter junger Mann pr. 1. Januar 1876 gesucht. Adressen unt. B. 37 in dem Annoncen-Bureau von **G. L. Daube & Co.** in Posen.

Eine **Kindergärtnerin,** gegenwärtig in Stellung und die im Stande ist, sämmtliche Kindergarderobe anzufertigen und auf Verlangen in der Wirthschaft Hilfe zu leisten, sucht Stellung von Neujahr ab. Gefl. Offert. werden unter R. H. 1000 an die Expedition dies. Zeit. erbeten.

Ein junges Mädchen, welches bereits 1 Jahr die Wirthschaft erlernt, in weiblichen Handarbeiten geübt, sucht bald oder zu Neujahr Stellung als Stütze der Hausfrau. Näh. bei Herrn Kirste in Poln. Lissa, Stolpenstraße.

Ein mit der Buchführung wie in allen Zweigen der Landwirthschaft vertrauter, gut empfohlener

Wirthschafts-Inspector

wünscht von gleich oder zum 1. Jan. Stellung als 1. Beamter.

Gefl. Offerten erbitte postlagernd D. W. 45 Inowrazlaw.

Ein Forstmann

in besten Jahren, mit sämmtl. Fächern des Forstwesens vertraut, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, zum 1. Januar od. 1. April Stellung.

Offerten sub H. 23494 durch die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Breslau** erbeten.

Das Miethsbureau **F. Klein,** Kanonenplatz 3, empfiehlt Hausknechte, zur Stütze der Hausfrau: Stuben- und Mädchen aller Art.

Abhanden gekommen ein Stubenhündchen, Rücken, Seiten u Schwanz gelb; Füße, Bauch, Brust und Stirn weiß; gelbe weiche hängende Ohren, auf den rechten Vorderfuß lahm. Wiederbringer erhält angem. Bel. Wilhelmsstr. 16 im Milchkeller.

---

1 silbern. Pince-nez wurde Dienstag den 23. im Conzert bei Lambert verloren. Gegen Belohn. gef. abzugeben Königsstr. 21 bei Kronthal.

Bei dem Conzerte im Lambert'schen Saale am 23. d. ist ein **schwarzseidener Regenschirm** mit Metallgriff verloren worden. Es wird gebeten, denselben St. Martin 70, parterre abzugeben.

Theater.

Wie uns mitgetheilt wird, beabsichtigt Herr Direktor **Schäfer**

Sonntags-Nachmittags-Vorstellungen

einzuführen und sind zu diesem Zwecke bereits einige Stücke in Vorbereitung, als:

Hans Lange. — Herz und Krone. — Ein Trauerspiel auf dem Lande. — Am Altar. — Liane, die zweite Frau. — Die Goldelse. — Philippine Welser. — Die Marquise von Villette. — Die Kreuzfahrer, oder **die eingemauerte Nonne. — rc. rc.**

Familien-Nachrichten.

Als Verlobte empfehlen sich:

Henriette Loewy,
Marcus Joseph.
Moschin. Wronke.

Als Verlobte empfehlen sich:

Marie Krombach,
Michaelis Oelsner.
Posen.

Durch die Geburt einer Tochter wurden hocherfreut

Rechtsanwalt **Gerson** und Frau.

Czarnikau, den 23. November 1875.

Gestern Abend 10 Uhr entriß uns der Tod unsere liebe kleine **Elfe,** im zarten Alter von 11 Monaten. Dies zeigen tiefbetrübt an

Albert Peiser u. Frau.
Liegnitz, den 22. Nov. 1875.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Emilie Strasburger in Neuwied mit Herrn Fritz Kallmann in Berlin. Frl. Emilie Schulze mit Hrn. Franz Paetzelt in Zossen. Fräul. Agnes Weller in Spandau mit Herrn Julius Riemer in Berlin. Frl. Franziska v. Tiele-Winckler in Miechowitz mit Landrath Hans v. Berlepsch in Kattowitz. Frl. Agnes Henrici mit Sec.-Lieut. Hertramph in Neisse.

Verehelicht: Emil Osmitius mit Frl. Mary Fehlberg in Berlin. Richard Frhr. v. Salmuth mit Frl. Luise Weltner in Ratzeburg. Regierungsrath Wilhelm Settemaier mit Frl. Elisabeth Lagemann in Rheine.

Geboren: Ein Sohn den Hren Rittmeister Graf Schulenburg in Kemberg. L. Sommer in Berlin. Paul Koeppen in Berlin. Hauptmann von Schönfeld in Naumburg a./S. Hauptmann Müller von Berneck in Leipzig. Rendant van Bürck in Wattenscheid. Eine Tochter den Herren A. v. Lücken in Grabenitz. Pastor Fitze in Schönfließ. Rittmeister Graf Lüttichau in Kolmar. Karl v. Buitlar in Elberberg. Franz Schwarzlose in Berlin. H. Fehlig in Berlin. Helmnth Müncheberg in Mühle bei Bahnh. Strausberg. C. Ninow in Hamburg. Prem.-Lieut Frhr. v. Eckardstein in Göttingen. Gutsbesitzer und Rittmeister a. D. F. Knuht in Bordzichow.

Gestorben: Frau Major z. D. Auguste von Sack, geb. Darkow in Charlottenburg. Verw. Kammer-Rath Pauline Zippel, geb. Müller in Sommerfeld. Oberst-Lieut. a. D. Carl von Negelein in Oldenburg. Bau-Inspektor a. D. Carl Gustav Wintzer in Halle a. S. Frau Verlagsbuchhändler Hedwig Seehagen, geb. Spindler in Berlin. E. Kupfer Sohn Ernst in Berlin. Frau Maria Muntzel, geb. Mehler in Berlin. Frau Caroline Kunitz, geb. Ruinat in Nieder-Schönhausen. Gasthofbesitzer Louis Voigt in Rüdersdorf. Justizrath Richard Geißel in Werden. Kanzleirath Rudolf v. Glafey in Münster. Verw. Frau Generalin Marie Paszkowsky-Glowienczek de Zadora, geb. Freiin v. Beust in Dresden. Gen.-Maj. a. D. Fried. Ludw. Schomer in Berlin. Frau Selma von Rosen, geb. Korshewska in Altona. Hrn. Konrad Plehn Tochter Margarethe in Josephsdorf.

Interims-Theater in Posen.

Repertoir.

Donnerstag den 25. November:

Die Hochzeit des Figaro.
Oper in 4 Akten von Mozart.

Freitag den 26. November:

(Neu!) **Faselhans.** (Neu!)
Originalposse mit Gesang in 3 Akten von J. Rosen und Jacobson. Musik von Michaelis.

Sonnabend den 27. November:
Zum ersten Male (neu einstudirt):

Urbild des Tartüffe.

Theater-Anzeige.

Sonntag, den 28. Nov. 1875

1. Nachmittag-Vorstellung zu ermäßigten Preisen.

Anfang der Nachmittag-Vorstellung 3½ Uhr.

Abend-Vorstellung:

Maurer und Schlosser.
Oper in 4 Akten.
Anfang 7 Uhr.

Emil Tauber's Volksgarten-Theater.

Donnerstag: **Männertreue,** oder **So sind sie Alle. — Theodolinde. — Die schöne Galathee.**

Die Direction.

Heute Abend sowie jeden Donnerstag **Eisbeine** bei

A. Grosser,
Halbdorfstr. 17 a.

Lambert's Restaurant.

Heute **Donnerstag,** sowie alle **Donnerstage,** von Abends **6 Uhr** ab **Fricassée von Huhn** in und außer dem Hause.

Oswald Pohl.

Heute zum Frühstück frische **Flaki** b. **A. Romanowski,** Kl. Ritterstr. 1.

Heute Abend **Eisbeine** bei

Oscar Meyer,
(W. 236) Halbdorfstraße 2.

Feldschloss.

St. Martin und Mühlenstraße.
Heute Donnerstag **Eisbeine.**

J. Busse.

Heute **frische Wurst,** früh von 10 Uhr ab **Wellfleisch** bei **Wedekind.**

Victoria-Restaurant.

Bismarckstr.- u. St. Martinstr.-Ecke.
Heute zum Abendbrot
Rehbraten
sowie **Echt Culmbacher Lagerbier** empfiehlt

E. Mähl.

Sandstr. Nr. 1
Heute und Sonntag **Eisbeine.**

כשר

Heut zum **Frühstück** empfehle alle Sorten **warme Würstchen,** und **frischen Gallert,** in und außer dem Hause.

Julius Hirsch,
Wronkerstr. 25

Abonnenten isr. Confession die gutes und anständ. Mittag wünschen, bei mäßigem Preise, werden Anmeldungen bis zum 1. d. M. angenommen. **B. Friedland,** Markt 10.

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen.